



7. JAHRGANG · 2013 · HEFT 1

NACHRICHTENBLATT DER DEUTSCHEN LIMESKOMMISSION

# DER LIMES

Griechen in Germanien und Raetien · Caracalla – Kaiser, Tyrann, Feldherr · Leibwächter, geköpfte Tote und Mysterienkulte in Britannien · LIMESEUM Ruffenhofen – lebendige Einblicke in die Limeszeit · Wandern entlang des Limes · Interview C. S. Sommer mit A. Barnes



Organisation der  
Vereinten Nationen für  
Bildung, Wissenschaft,  
Kultur und Kommunikation



Grenzen des Römischen Reiches:  
Obergermanisch-Raetischer Limes  
Welterbestätte  
seit 2005





Titelbild: Das LIMSEUM im Römerpark Ruffenhofen.

## INHALT

|   |          |
|---|----------|
| GRIECHEN IN GERMANIEN UND RAETIEN   | Seite 4  |
| AUS FÜNF MAUERN WIRD EIN BAD -<br>UNTERSUCHUNGEN AM KASTELLPLATZ<br>GROSSKROTZENBURG      | Seite 7  |
| CARACALLA - KAISER, TYRANN, FELDHERR  | Seite 10 |
| LEIBWÄCHTER, GEKÖPFTE TOTE<br>UND MYSTERIENKULTE IN BRITANNIEN                            | Seite 14 |
| LIMSEUM RUFFENHOFEN -<br>LEBENDIGE EINBLICKE IN DIE LIMESZEIT                             | Seite 22 |
| FLURNEUORDNUNG AN DER TEUFELS-<br>MAUER IM REMSTAL  | Seite 28 |
| WANDERN ENTLANG DES LIMES<br>INTERVIEW C. S. SOMMER MIT A. BARNES                         | Seite 32 |
| 23. INTERNATIONALER LIMESKONGRESS<br>2015 IN BAYERN MIT EINER<br>LISTE DER LIMESKONGRESSE | Seite 36 |
| BUCHTIPPS   | Seite 38 |

### Herausgeber:

Deutsche Limeskommission, Römerkastell Saalburg, 61350 Bad Homburg  
ViSdP: Geschäftsführer Dr. Peter Henrich, [www.deutsche-limeskommission.de](http://www.deutsche-limeskommission.de)

**Redaktion:** Karen Schmitt, Stuttgart, [www.lexis-ektorat.de](http://www.lexis-ektorat.de)

**Gestaltung:** Christian Hölzl, Karen Klug; Hund B. communication, München, [www.hundb.com](http://www.hundb.com)

**Druck:** Gerber KG, Kirchheim b. München, [www.gerber-druck.de](http://www.gerber-druck.de)

© 2013 by Deutsche Limeskommission

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Deutschen Limeskommission unzulässig.

Titel: Gerhard Hagen. - 5 o Reihe li: aus V. Rupp, Wetterauer Ware - Eine römische Keramik im Rhein-Main-Gebiet. Schr. Frankfurter Mus. Vor- u. Frühgesch. 10 (1988) 384 Taf. 57, R 14. - 5 o Reihe re: aus Saalburg-Jahrb. 7, 1930 Taf. 6, 55. - 5 2. Reihe: Arch. Staatsslg. München, M. Eberlein. - 5 3. Reihe: aus B. Beckmann, Neuere Untersuchungen zum römischen Limeskastell Miltenberg-Altstadt. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 85 (2004) Taf. 15, 4, 5. - 5 u Reihe: aus H.-G. Simon/H.-J. Köhler, Ein Geschirrdépôt des 3. Jahrhunderts. Grabungen im Lagerdorf des Kastells Langenhain. Mat. Röm.-Germ. Keramik 11 (1992) Taf. 29, C 1170. - 6: aus Th. Fischer, Das Umland des römischen Regensburg. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 42 (1990) Taf. 107A, 9. - 8 o: S. Rieche, E. I. Faulstich, FIAK/Th. Becker, hessenArchäologie, nach Hofmann 1963 Taf. 2.1. - 8 Mi, 8 u: R. Obenaus, FIAK. - 9: E. I. Faulstich, FIAK. - 11 li: Kopie ALM Baden-Württemberg, M. Hoffmann. - 11 re: RGZM Mainz, S. Steidl. - 13 o: RP Stuttgart, LAD, Y. Mühleis. - 13 Mi li: RP Stuttgart, LAD. - 13 Mi re: © Andreas Pangerl, [www.romancoins.info](http://www.romancoins.info). - 14: CFA Archaeology. - 15, 16: Alan Braby. - 17, 18: National Museum of Scotland. - 19-21: AOC Archaeology. - 22: Thomas Lewandovski. - 23: Oliver Heintl. - 24, 26 li: Gerhard Hagen. - 25: Klaus Wasmuht. - 26 re, 27: Faber Courtial. - 29 o, 29 u re: RP Stuttgart, LAD. - 29 u li: RP Stuttgart, LAD/O. Braasch. - 30/31: Landratsamt Ostalbkreis, Flurneuordnung und Landentwicklung. - 33 o: Deutsche Limeskommission, S. Sulk. - 33 u, 34: Alan Barnes. - 35: Limesinformationszentrum Baden-Württemberg.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

nach dem langen Winter und dem verregneten Frühjahr möchten wir Ihnen nun im Sommer mit der ersten Ausgabe des Nachrichtenblattes wieder Anreize bieten, Deutschlands längstes Bodendenkmal zu besuchen. Dass der Limes bereits vor der großen Wandereuphorie der letzten Jahre bei Wanderern beliebt war, zeigt exemplarisch das Interview mit A. Barnes. Trotz der Ausweisung von immer mehr sogenannten Premium-Wanderwegen hat der seit langem bestehende Limeswanderweg nichts an Attraktivität verloren, da er direkt am Bodendenkmal verläuft und somit für den Wandernden ein unmittelbarer Bezug zur Grenze des Römischen Reiches hergestellt wird. Auch ohne einen offiziellen Titel ist der Limeswanderweg einzigartig. Um eine Attraktion reicher ist der bayerische Limesabschnitt durch das LIMESEUM, das mit einer innovativen Architektur und neuesten Vermittlungskonzepten auf jeden Fall eine Besichtigung wert ist.

Als Beispiele für aktive Bodendenkmalpflege werden die baubegleitenden Untersuchungen



**Leibwächter, geköpfte Tote  
und Mysterienkulte in Britannien**  
Limes international

Seite 14



**Caracalla -  
Kaiser, Tyrann, Feldherr**  
Forschung

Seite 10



**Limeswanderweg**  
Interview C. S. Sommer  
mit A. Barnes

Seite 32



**LIMESEUM Ruffenhofen**  
Denkmalvermittlung

Seite 22

in Großkrotzenburg, aber auch die vorbildlichen Maßnahmen zum dauerhaften Schutz des Limes im Rahmen der Flurneuordnung in Baden-Württemberg vorgestellt.

Studien zu den Kleininschriften, ein Beitrag zu Kaiser Caracalla sowie die spannenden Grabungsergebnisse aus Inveresk beleuchten schlaglichtartig die aktuellen nationalen wie internationalen Forschungen an den Grenzen des Römischen Reiches.

Eine große Ehre für die deutsche Limesforschung ist die Wahl von Ingolstadt als Austragungsort für den Limeskongress im September 2015. Wie immer bieten wir Ihnen mit den Buchtipps die Möglichkeit, sich eingehender über einzelne Themen zu informieren. Ich hoffe, Ihnen mit den Beiträgen in dieser Ausgabe wieder interessante Einblicke in die neuesten Aktivitäten und Forschungen am Limes zu vermitteln, und wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Dr. Peter Henrich  
Geschäftsführer der Deutschen Limeskommission

## PERSONEN MIT MIGRATIONS HinterGRUND IM LIMESGEBIET

GRIECHEN IN GERMANIEN  
UND RAETIEN*Graecia, facundum sed male forte genus*

Die Griechen, ein sprachgewandtes Volk, aber nicht gerade tapfer (Ovid, Fasti 3,102)

VON STEFAN F. PFAHL

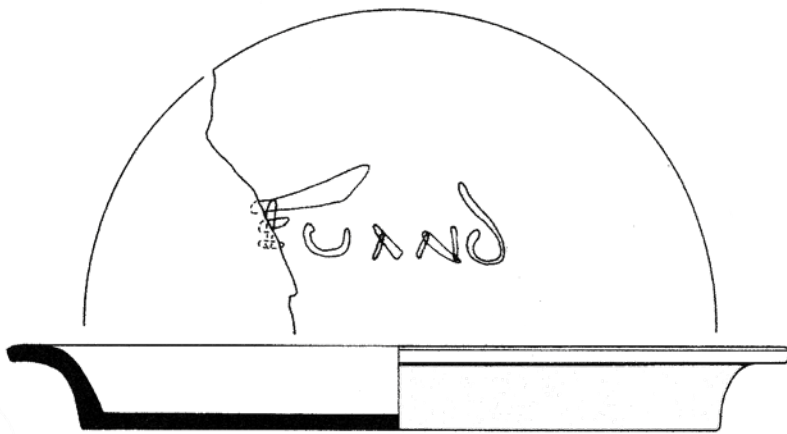
Bei der Suche nach „Ortsfremden“ im Gebiet zwischen Rhein und Vorderem Limes stützte man sich in der Vergangenheit nahezu ausschließlich auf steinerne Grab- und Weiheinschriften. Als eindeutige Kriterien galten Herkunftsangaben wie *natio*ne – ethnische Zugehörigkeit, *domo* – Wohnsitz bzw. *civis* – Bürgerrecht. Namensformulare billigte man dagegen weniger Beweiskraft zu, da sie auch als temporäre Modeerscheinung in einem latinisierten Umfeld betrachtet werden konnten.

Am leichtesten geben sich Zuzügler aus dem Osten noch immer durch ihre griechische Sprache, besonders aber durch ihre Schrift zu erkennen. Außer der 1844 im Kohortenkastell von Stockstadt (Bayern) gefundenen Inschrift  $\text{C}\omega\Theta\text{EIC EK ΠOΛEM[OY] / KAI AMETPHT\omega\text{N MA/AA MOX\Theta\omega\text{N} \cdot \cdot \text{EY}\Xi\text{A/MENOC ANE}\Theta\text{HKA ΓENI/OY EIKONA CEMNHN}$  – „Gerettet aus Krieg und unermesslich schwerem Leiden habe ich mein Gelübde erfüllend das ehrwürdige Standbild des Genius geweiht“ – liegen bislang keine weiteren steinernen Zeugnisse vor. Überhaupt stellt sich bei jeder Inschrift die Frage nach ihrem Urheber: Während Steinmetze im Auftrag Dritter handeln und des Griechischen daher nicht unbedingt mächtig sein müssen, ist bei nachweislich im Limesgebiet erzeugten Ritz- und Pinselinschriften (Graffiti und Dipinti) auf Keramik die aktive Beherrschung der Fremdsprache Voraussetzung.

TÖPFERSIGNATUR, WEIHEINSCRIFT  
UND BESITZERNAMEN

Ältestes Stück ist das in Frankfurt-Heddernheim gefundene Bodenfragment eines Tellers aus Wetterauer Ware der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts mit einer weißen, fast vollständig erhaltenen, vor dem Brand (*ante cocturam*) aufgetragenen Pinselaufschrift (*dipinto*) auf dem Boden. Die Inschrift nennt einen  $\text{E}\nu\text{AN}\delta$  – EuANd. Es handelt sich hierbei um eine der ganz seltenen gepinselten Töpfersignaturen.

Etwas häufiger begegnen griechische Graffiti auf Terra-sigillata-Schüsseln der Form Drag. 37. Innerhalb des Standfußes hat sich ein  $\text{TPY}\Phi\omega\text{N}$  – TRYPHON im *vicus* des Kohortenkastells auf der Saalburg verewigt; die Anordnung der Buchstaben folgt genau der Bodenrundung. Aus dem *vicus* des Kleinkastells Steinkirchen (Bayern) liegt eine Schüssel des Töpfers Mammilianus aus Rheinzabern vor; auf dem glatten Rand ist sorgfältig  $\Delta\text{O}\Lambda\text{OXHNOY}$  – DOLOCHENU eingeritzt. Dabei handelt es sich um eine Weihegabe für (Iuppiter) Dolichenus, die seinerzeit möglicherweise Feldfrüchte enthielt. Auf der unverzierten Randzone einer Bilderschüssel der Trierer Sigillata-Manufaktur aus dem Kohortenkastell/*vicus* von Miltenberg-Altstadt (Bayern) liest man  $[-\text{--}]IA \text{HPAKA}\Lambda[\text{HC}]$  –  $[-\text{--}]IA \text{HERAKL}[\text{ES}]$ ; die zwei anpassenden Randfragmente, denen möglicherweise ein drittes mit



◀ Frankfurt-Heddernheim (Hessen).  
Teller der Wetterauer Ware mit  
Dipinto EuAN6. M. 1:2.



◀ Saalburg (Hessen). Boden  
einer Terra-sigillata-Schüssel  
der Form Drag. 37 mit Graffito  
ΤΡΥΦΩΝ. M. 1:2.



▲ Steinkirchen (Bayern). Terra-sigillata-Schüssel der Form Drag. 37 mit Graffito ΔΟΛΟΧΗΝΟΥ. Ohne Maßstab.

**LITERATUR**

K. Dietz/G. Weber, Fremde in Rätien. Chiron 12, 1982, 409-443.

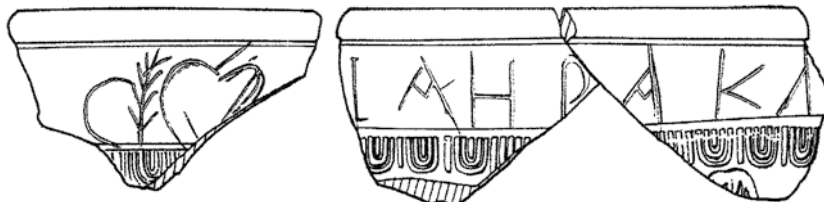
A. Kakoschke, Ortsfremde in den römischen Provinzen Germania inferior und Germania superior. Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 5 (Möhnesee 2002) 563-569.

St. F. Pfahl, INSTRUMENTA LATINA ET GRÆCA INSCRIPTA des Limesgebietes von 200 v. Chr. bis 600 n. Chr. (Weinstadt 2012) 113-121.

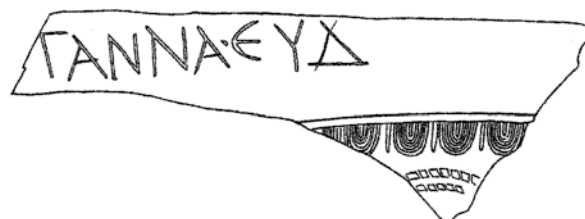
St. F. Pfahl, Provinzialprägungen des Ostens im römischen Südwesten aus der Zeit von Augustus bis Gallienus (in Vorbereitung).

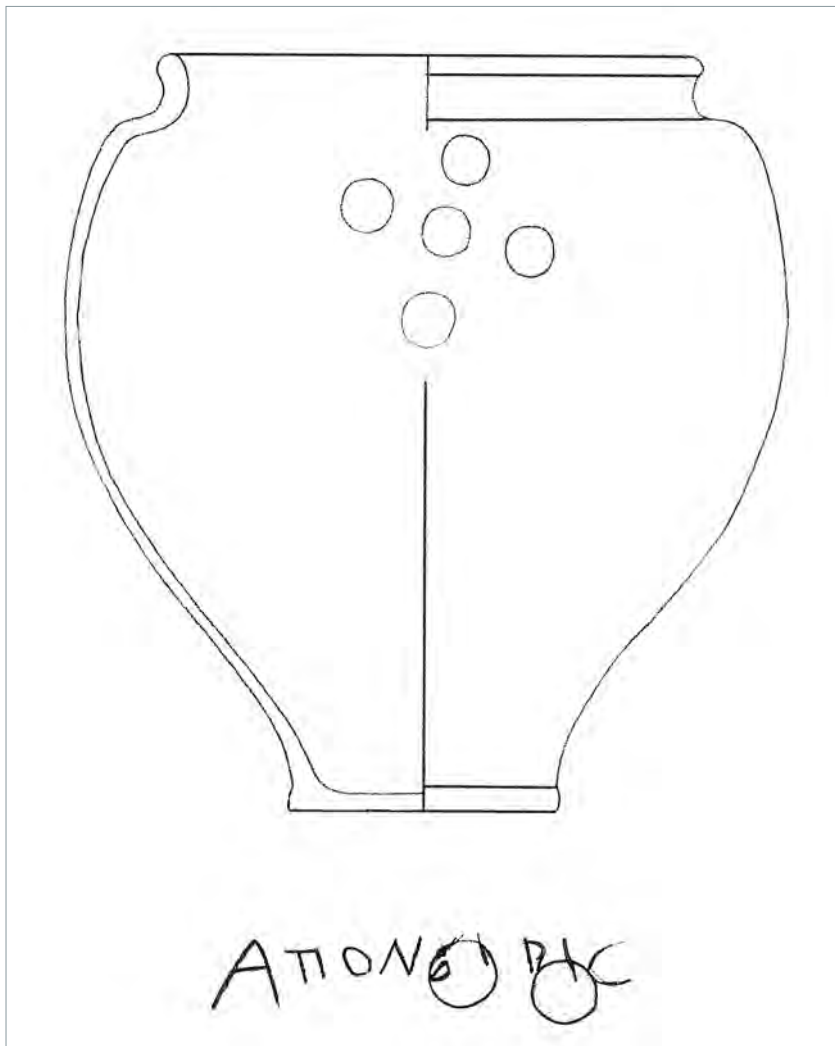
H. Schoppa, Orientalische und griechische Einflüsse in der provinzial-römischen Kultur mit besonderer Berücksichtigung des Limesgebietes nördlich des Mains. Nassauische Annalen 64, 1953, 1-10.

▶ Miltenberg-Altstadt (Bayern). Randscherbe(n) einer Terra-sigillata-Schüssel der Form Drag. 37 mit unvollständigem Graffito [-]Α ΗΡΑΚΛ[ΗC]. M. 1:2.



▶ Langenhain (Hessen). Randscherbe einer Terra-sigillata-Schüssel der Form Drag. 37 mit Graffito ΠΑΝΝΑ·ΕΥΔ. M. 1:2.





Großprüfening (Bayern). Sog. Rätische Traubenurne mit Graffito ΑΠΟΛΙ[ΝΑ]ΡΙC. M. 1:2.

dem Buchstaben C (Rundsigma?) und anschließend, als Worttrenner zu interpretierendem Palmzweig und „Herzblättchen“ zuzurechnen ist, lassen sich nicht mit allerletzter Sicherheit interpretieren. Wegen der Nennung des Halbgottes Ἡρακλῆς in Kombination mit dem sorgfältigen Schriftbild könnte es sich ebenfalls um eine Weihgabe handeln. Dass die Schriftposition auf einem keramischen Träger aber nicht automatisch dessen Charakter verrät, bezeugt der Rest einer Bilderschüssel aus der Trierer Sigillata-Werkstatt in der Art des Dubitus aus dem 226/235 (Terminus post quem) aufgegebenen Keller 1 im vicus des Kohortenkastells Langenhain (Hessen). Auch hier wurde für die Beschriftung ΠΑΝΝΑ · ΕΥΔ – PANNA · EUD der glatte Randstreifen oberhalb der Dekorzone gewählt. Der kurze Text erweist sich, wie schon der Τρυφον-Graffito von der Saalburg, als besitzanzeigende Ritzung, welche den lateinischen Gefäßnamen *panna* – Schüssel in der griechischen Transkription παννα

und ihren einstigen Eigner mit den drei Anfangsbuchstaben Ευδ nennt. Beide Graffiti zeigen, dass die Aufstellung solcher Gefäße im Geschirrragal keinen festen Regeln folgte, sondern nutzerabhängig sowohl „normal“ als auch staubgeschützt, nämlich „auf dem Kopf“ erfolgen konnte.

Etwa in die Zeit zwischen 180 und 260 n. Chr. datiert schließlich eine vollständige, orangefarbene, sekundär verbrannte sogenannte Rätische Traubenurne mit Graffito ΑΠΟΛΙ[ΝΑ]ΡΙC – APOLI[ΝΑ]RIS aus dem Gräberfeld von Großprüfening (Bayern). Gemäß den anthropologischen Untersuchungen stammt der Leichenbrand von einem männlichen Erwachsenen, der wohl auf den Namen Απολι[να]ρις hörte.

#### KAUM GRIECHISCHE SOLDATEN

Aus den Fundumständen in den *vici* sowie den Textformularen der Keramikinschriften ergibt sich: Kaum einer der Griechen diente im römischen Heer. Vielmehr dürfte das Betätigungsfeld dieser Männer im Wirtschaftsleben zu suchen sein, wofür der weiße Töpfer-Dipinto ΕυΑΝΘ aus Hedderheim ein überdeutliches Indiz darstellt. Die Verwendung der griechischen Schrift spricht in Verbindung mit den besitzanzeigenden Graffiti dafür, dass neben den Schreibern weitere Personen im (un)mittelbaren Umfeld bzw. Haushalt sich des Griechischen bedienten – jede Inschrift will bekanntlich gelesen werden! Den bislang einstelligen Belegen lassen sich somit auch (Ehe)frauen/Freundinnen und auch Kinder zuordnen. Überhaupt dürfte der griechische Kulturschleier etwas dichter sein, als es die wenigen Inschriften bislang suggerieren.

Auch nahezu 200 griechische Münzen aus dem Limesgebiet können nur durch einen mobilen Personenkreis in unseren Raum (und dessen Boden) gelangt sein. Ob die vielbeschworenen Truppenverschiebungen weiterhin den maßgeblichen „Beweg“-Grund darstellen, scheint vor dem Hintergrund der griechischen Graffiti jedoch eher fraglich.

PD Dr. Stefan F. Pfahl

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Institut für Geschichtswissenschaften (Alte Geschichte)

pfahl@phil.hhu.de

HESSEN

## AUS FÜNF MAUERN WIRD EIN BAD - UNTERSUCHUNGEN AM KASTELLPLATZ GROSSKROTZENBURG

Kleinräumige Untersuchungen an historisch oder modern überbauten Kastellplätzen am Limes bringen immer wieder überraschende Ergebnisse zum Erhalt des Denkmals im Boden, aber auch zu dessen Aussehen und Struktur. Dies gelang auch bei der archäologischen Voruntersuchung im Bereich des Kastellbades in Großkrotzenburg am Main. In einem 1,3 m breiten Graben konnten Erkenntnisse gewonnen werden, die das bisherige Bild des Bades deutlich modifizieren.

VON THOMAS BECKER UND ELISABETH I. FAULSTICH



● Kastell Großkrotzenburg

### BISHERIGER FORSCHUNGSSTAND

Das Badegebäude zum römischen Kastell von Großkrotzenburg wurde erst nach den Forschungen der Reichs-Limeskommission bei der Verlegung der ersten Gasleitung durch den Ort 1929 entdeckt. In den 1960er Jahren bot sich die Chance für den örtlichen Museumsleiter Karl Hofmann, den Bestand bei der Anlage verschiedener Ver- und Entsorgungsleitungen in der Breiten Straße großflächiger aufzunehmen, so dass ein vollständiger Plan vom mittleren Teil des Bades in die lokale Geschichtsliteratur einging, aus der er dann für übergreifende Darstellungen des römischen Großkrotzenburg übernommen wurde. Weitere fachliche Aufmerksamkeit hat die Anlage nicht gefunden, wozu die abseitige Erstvorlage, die rudimentären Dokumentationsmöglichkeiten und der Mangel an einzelnen Befunden zuweisbarem Fundmaterial sicherlich beigetragen haben.

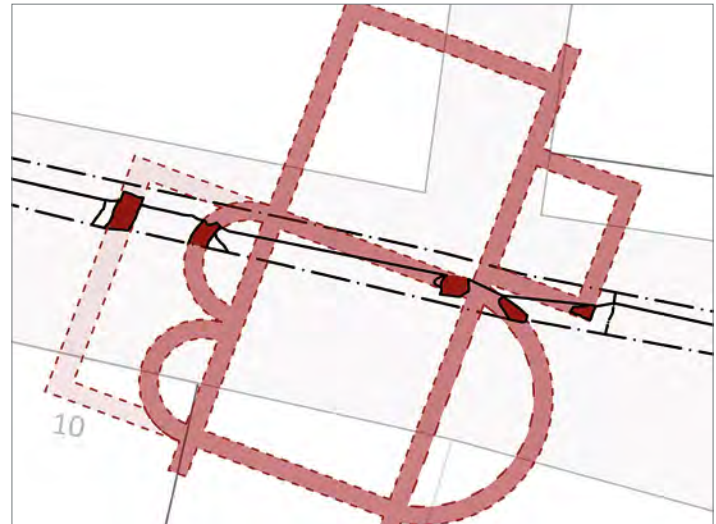
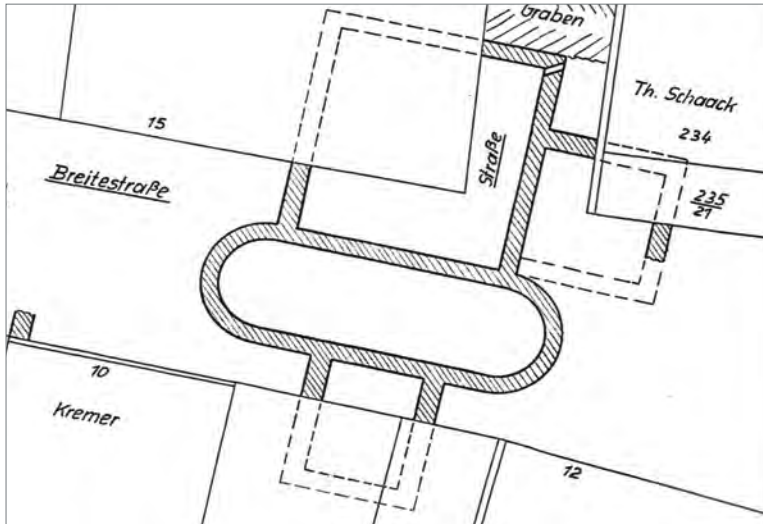
### UNTERSUCHUNG 2012

Im untersuchten Abschnitt des Leitunggrabens konnten insgesamt fünf kleinere Mauerabschnitte nachgewiesen werden, die in ihrem Verlauf durch verschiedenste frühere Leitungseingriffe gestört waren. Außerdem findet sich mit Ausnahme der östlichen Mauer kein Schichtanschluss, da der Innenbereich vollständig durch die Untersuchungen der 1960er Jahre gestört ist.

Zwei Mauern weisen eindeutige Biegungen im Verlauf auf, so dass an der West- und Ostseite des Gebäudes Räume mit Apsidenabschluss rekonstruiert werden können, bei denen es sich um Wasserbecken handeln muss. Die östliche Apsis hat dabei einen ungefähr doppelt so großen Durchmesser wie die westliche.

Nach Norden schließt sich eine weitere Raumflucht an, die aus mindestens einem zentralen großen Raum mit östlich anschließendem kleinem Anbau bestand. Dies lässt sich aus der südöstlichen Raumecke des Anbaus rekonstruieren. Im Westen wurde wohl zu einem späteren Zeitpunkt ein Raum ergänzt, der entweder das Becken umschloss oder dieses ersetzte.

Aus diesen Beobachtungen lässt sich schließen, dass es sich bei den aufgedeckten Raumfolgen um das *tepidarium* (Lauwarmbaderaum) mit zwei Wannen und im Norden anschließend wahrscheinlich den Kaltbadebereich (*frigidarium*) des Bades handelt. Das gesamte Gebäude ist leicht zur Achse des Kastells verdreht und liegt genau in der Ausfallrichtung aus dem Westtor des Kastells, so dass die dort herausführende Straße nicht geradlinig ins Hinterland nach Westen verlief, sondern direkt am Kastell nach Nordwesten hin abknickte.



▲  
Großkrotzenburg, Kastellbad.  
Pläne der Grabungsergebnisse von 1963 und  
der Untersuchung 2012 mit abgeleitetem  
Rekonstruktionsversuch im Vergleich.

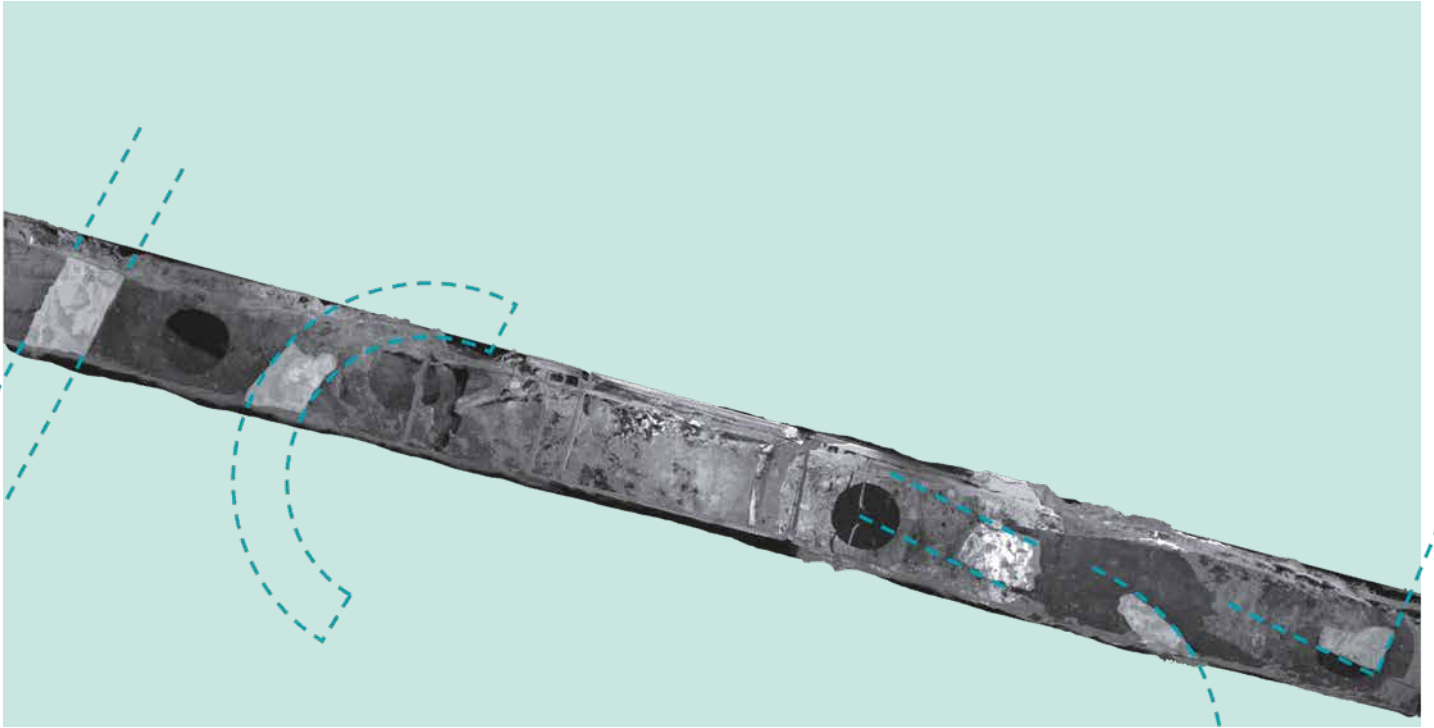


◀  
Großkrotzenburg, Kastellbad. Blick auf die  
westlichen Mauerabschnitte in der umge-  
benden Störung der Grabung von 1965.

▶  
Großkrotzenburg, Kastellbad.  
Erhaltung der  
Mauerabschnitte im Verlauf des  
Leitungsgrabens.







Großkrotzenburg, Kastellbad. Visualisierung des terrestrischen Laserscans der Grabungsbefunde.

### EINSATZ MODERNSTER TECHNIK

In der vorgestellten Maßnahme bot sich erstmals bei einer archäologischen Untersuchung am Welterbe Limes die Möglichkeit, den terrestrischen Laserscan als Dokumentationsmethode einzusetzen. Dabei war es vor allem das Ziel, die konventionellen Arten der Befundaufnahme zu ergänzen. Mittels eines an der Grabung positionierten Scanners wurden die Mauerreste im Leitungsgraben und die Grenzen des Bodeneingriffs, aber auch die Umgebung in einer Auflösung von 40 Millionen Punkten pro Scan lageexakt aufgenommen. Gleichzeitig nimmt ein solches Gerät auch die Farbwerte für die gemessenen Punkte auf, so dass aus den Messpunkten ein dreidimensionales Bild aus jedem Blickwinkel errechnet werden kann. Diese Darstellung ermöglicht neue Wege der Präsentation im musealen Bereich, ermöglicht aber auch während der wissenschaftlichen Auswertung die Überprüfung spezieller Details am Befund. Im Rahmen der Auswertung des Großkrotzenburger Bades zeigte sich aber auch, dass der Laserscan die

konventionellen Dokumentationsweisen nicht ersetzen kann. Hierbei werden durch die menschliche Beobachtung Strukturen dokumentiert und analysiert, die der Laserscanner nicht erfassen kann. Seine Möglichkeiten bieten aber die Chance, vor der Zerstörung der Denkmalsubstanz ein Optimum an Vermessungsinformationen als Dokumentation zu archivieren und damit für die Zukunft zu sichern.

**Thomas Becker M.A.**  
hessenARCHÄOLOGIE am Landesamt für Denkmalpflege Hessen  
t.becker@hessen-archaeologie.de

**Dr. Elisabeth Ida Faulstich**  
Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften (FIAK), Cottbus  
Faulstich@fiak.de

### LITERATUR

K. Hofmann, Neue Bodenfunde in Großkrotzenburg (1956-1961) (Großkrotzenburg 1963) 18-20 Taf. 2,1.

Th. Becker/E. I. Faulstich, Ausgrabungen im vicus von Großkrotzenburg. In: P. Henrich (Hrsg.), Der Limes vom Niederrhein bis an die Donau. Beiträge zum Welterbe Limes 6 (Bad Homburg 2012) 67-77.

Th. Becker/E. I. Faulstich, Fünf Mauern machen ein Bad - Großkrotzenburger Kastellbad im Leitungsgraben. HessenArchäologie 2012 (Wiesbaden 2013, im Druck) 137-141.

## AUSSTELLUNG IM LIMESMUSEUM AALEN

# CARACALLA - KAISER, TYRANN, FELDHERR

Nach den Überlieferungen der Priesterschaft der Arvalbrüder in Rom startete der römische Kaiser Caracalla am 11. August des Jahres 213 n. Chr. vom Raetischen Limes aus einen Feldzug gegen die Germanen.

Doch wer war dieser Kaiser mit dem schlechten Ruf und welche Bedeutung hatte sein Feldzug für den Südwesten Deutschlands?

VON JULIA GRÄF

## KAISER

Marcus Aurelius Antoninus, wie der offizielle Kaisertitel Caracallas lautet, wurde vermutlich 188 n. Chr. in Lyon/*Lugdunum* geboren. Sein Vater Septimius Severus war zu dieser Zeit Statthalter der Provinz Gallia Lugdunensis. In Rom galt er als Emporkömmling, da er aus einer provinziellen Familie aus Leptis Magna, Libyen, stammte. Caracallas Mutter Julia Domna war Syrerin, ihre Familie gehörte der Priesterschaft des Sol-Elagabal in *Emesa/Homs* an. Ein Jahr nach Caracalla wurde sein Bruder Geta geboren. Gemeinsam mit der Mutter verbrachten die beiden Brüder ihre früheste Kindheit in Rom. Erst nach der Ermordung Kaiser Pertinax' 193 und der Ausrufung Septimius Severus' zum Augustus durch die von ihm nun befehligten pannonischen Truppen änderte sich dies. In den folgenden Jahren des Bürgerkrieges, als Septimius Severus gegen mehrere Gegenkaiser seinen Anspruch auf die Herrschaft durchsetzte, war sein Sohn Caracalla hautnah dabei.

Zur Legitimation seines Anspruches wählte Severus neben den kriegerischen Auseinandersetzungen im Jahr 195 n. Chr. auch das Mittel der fiktiven Adoption durch den vergöttlichten

Kaiser Marc Aurel. Spätestens seit diesem Zeitpunkt wurde Caracalla systematisch zum Thronfolger aufgebaut. Nach der Ernennung zum Caesar im Rahmen der Adoption, zu der auch sein Name zu Ehren Marc Aurels geändert wurde, folgte 197 die Ernennung des gerade einmal 9-jährigen Kindes zum Augustus, also de facto zum Mitkaiser. Im selben Jahr noch bezwang Septimius Severus seinen letzten Konkurrenten Clodius Albinus und führte gnadenlose Racheaktionen gegen dessen Anhänger durch. Welche Wirkung diese Erlebnisse auf den jungen Caracalla gehabt haben müssen, ist nicht abzuschätzen.

Septimius Severus' Macht gründete zu großen Teilen auf der Unterstützung durch die Armee, eine Politik, wie sie auch Caracalla später verfolgen würde. Damit zog er sich großen Unmut des römischen Senats zu, was sich deutlich in den negativen Berichten Cassius Dios, des wichtigsten Zeitzeugen der Severerzeit, widerspiegelt.

Durch die zweimalige Erhöhung des Soldes und weitere Geldzahlungen an die Soldaten unter Severus und Caracalla kam es in den grenznahen Regionen am Limes zu einer Phase wirtschaftlichen Aufschwungs, die gerne als „severische Blütezeit“ bezeichnet wird.



◀ Porträt Caracallas im sogenannten „ersten Alleinherrschertypus“.



▶ Goldener Fingerring mit den Büsten Caracallas (vorne) und Getas (hinten). Vermutlich handelt es sich um einen Zenturionen- oder Ritterring.

## TYRANN

In den folgenden Jahren begleiteten Caracalla, Geta und Julia Domna Septimius Severus auf seinen Reisen durch das Reich. Sie waren beim zweiten Feldzug gegen die Parther 197–198 ebenso dabei wie in den Folgejahren bei längeren Aufenthalten in Syrien, Ägypten und der Provinz Africa. 201/202 war für Caracalla offiziell die Kindheit zu Ende, sein Vater zwang ihn zu einer Heirat mit Fulvia Plautilla, der Tochter des mächtigen Prätorianerpräfekten G. Fulvius Plautianus. Caracalla war weder mit seiner Ehefrau noch seinem Schwiegervater, dessen Einfluss auf Severus enorm groß war, einverstanden. Er schmiedete, ganz nach dem Vorbild seines Vaters, ein Komplott, um den unliebsamen Konkurrenten auszuschalten, und ging aus seinem ersten eigenen Machtkampf siegreich hervor: Plautianus wurde hingerichtet, die Ehe aufgelöst und Plautilla verbannt.

Die Jahre darauf waren geprägt durch die große Konkurrenz zwischen Caracalla und seinem Bruder Geta, die nun in ihrem Hass aufeinander und mit ihrem ungezügelten Wesen die Hauptstadt Rom unsicher machten. Um diesem Treiben Einhalt zu gebieten, nahm Severus sie 208 mit

auf seinen Britannienfeldzug, wo er auch Geta nun ebenfalls zum Augustus erhob.

Im Jahr 211 erlag Severus jedoch einer schweren Krankheit. Danach entwickelte sich der Bruderkampf zu einem brutalen Kampf um die Alleinherrschaft, den Caracalla noch im selben Jahr für sich entschied. Er lockte Geta unter dem Vorwand eines Versöhnungsgesprächs zu seiner Mutter Julia Domna. Diese musste zusehen, wie ihr jüngerer Sohn „in ihrem Schoß“ ermordet wurde. Systematische Racheaktionen an Anhängern Getas folgten und selbst seiner Mutter verbot Caracalla, um den eigenen Sohn zu trauern.

Den Rückhalt in der Armee sicherte sich Caracalla nach dem Brudermord auf gewohnte Art und Weise durch Geldzahlungen, den des Volkes durch aufwendige Zirkus- und Gladiatorenspiele. Die Lücken, die dies in die Staatskassen schlug, füllte er mit einem genialen Schachzug, der Constitutio Antoniniana, denn die Bürgerrechtsverleihung an alle freien Bewohner der römischen Provinzen machte diese nach römischem Recht steuerpflichtig. Die brutale Durchsetzung seiner Machtansprüche hatte jedoch anscheinend bei Caracalla auch gesundheitliche Spuren hinterlassen. Er litt unter Verfolgungswahn, wobei Severus und Geta ihn in

seinen Träumen mit dem Schwert bedroht haben sollen. Linderung suchte er deswegen u. a. bei dem römisch-keltischen Heilgott Apollo Grannus, dessen Heiligtümer in Neuenstadt oder Faimingen er bei seinem Aufenthalt am Limes besucht haben könnte.

### FELDHERR

Möglicherweise auch um von dem Brudermord abzulenken, vor allem aber wohl wegen beunruhigender Vorgänge auf germanischem Gebiet, plante Caracalla für 213 seinen Germanenfeldzug. Dem eigentlichen Aufenthalt in der Provinz Raetia, die der Ausgangspunkt der Unternehmungen war, gingen Baumaßnahmen an Straßen und militärischen Anlagen, wie z. B. den *principia* des Kastells Aalen voran. Erste Unternehmungen werden für das Frühjahr 213 vermutet, denn zu diesem Zeitpunkt wurde Caracalla in den Schriftquellen zum ersten Mal als „Germanicus Maximus“ bezeichnet. Am 11. August 213 n. Chr. griff dann der Kaiser persönlich in das Geschehen ein. Für dieses Datum berichten die Arvalakten, dass Caracalla den Limes überschritten habe, um selbst den Feldzug gegen die Germanen anzuführen. Dieser Übergang fand vermutlich in der Nähe des Limestores bei Rainau-Dalkingen statt, dessen triumphbogenartige Fassade entstand jedoch erst nach der erfolgreichen Aktion.

Laut Cassius Dio (78,13,5) kam Caracalla mit seinem Feldzug einem befreundeten Germanenstamm zu Hilfe, der sich von seinen Nachbarn bedroht fühlte. Der Schauplatz des Zusammentreffens zwischen dem römischen Heer und germanischen Verbänden scheint sich im Maingebiet befunden zu haben. Konkrete Hinweise auf die Marschroute und den Ort gibt es nicht, allerdings lagen in dieser Region die ersten germanischen Siedlungen jenseits des Limes. Ihre Bewohner sind anhand der Siedlungsbefunde und Funde vom Anfang des 3. Jahrhunderts zunächst der archäologischen Kultur der Rhein-Weser-Germanen zuzuordnen. Im Laufe des 3. Jahrhunderts nehmen allerdings Hinweise auf Einflüsse aus dem elbgermanischen Gebiet zu.

Die archäologische Überlieferung in Germanien deutet dagegen eigentlich auf eine ruhige Zeit hin, wobei das Fehlen von herausragenden reichen Bestattungen auf eine wenig hierarchisierte Gesellschaft schließen lässt. Innere Streitigkeiten zwischen germanischen Kriegergefolgschaften, auf denen die Macht der lokalen Eliten beruhte, fanden sicher dennoch wiederholt statt und spiegeln sich z. B. in den großen Kriegsbeuteopfern in nord-europäischen Mooren wider. Eine konkrete Bedrohung des Gebietes am Main lässt sich jedoch nicht fassen, obwohl schon in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts Siedlungsverlagerungen aus dem Niederelbegebiet über die Altmark und weiter Richtung Süden beobachtet werden können. Die Elbgermanen dieser Regionen waren ein wichtiger Machtfaktor im germanischen Gebiet. In den

Schriftquellen wird jedoch berichtet, dass Caracalla diesen eigentlichen Aggressoren im Rahmen von Friedensverträgen Geld zahlte. Die Stämme, die ihn um Hilfe gebeten hatten, ließ er dagegen niedermetzeln.

Caracalla war mit dieser Politik sehr erfolgreich, denn es folgten weitere zwanzig Jahre, in denen sowohl im germanischen Gebiet als auch in den Provinzen Germania superior und Raetia weitgehend Frieden herrschte. Erst ab 233 setzten Übergriffe elbgermanischer Stämme auf die Provinzgebiete ein. Um 260 wurde der Obergermanisch-Raetische Limes endgültig aufgegeben und in der Folge die Grenze auf die Rhein-Iller-Donau-Linie zurückverlegt. Germanische Siedler ließen sich nun dauerhaft in dem ehemaligen Provinzgebiet nieder und die einzelnen Kriegergefolgschaften schlossen sich zu einem neuen Großstamm, den Alamannen, zusammen.

Mit diesen Ereignissen hatte Caracalla jedoch nicht mehr zu kämpfen. Nach erfolgreichem Abschluss des Germanenfeldzuges zog er 214 wieder in den Osten. Da er sich als Nachfolger Alexanders des Großen sah, besuchte Caracalla 215/216 dessen Grab in Alexandria. Die Bewohner der Stadt verspotteten ihn jedoch, weshalb seine Soldaten unter der Zivilbevölkerung ein Blutbad anrichteten, dessen genaue historische Rekonstruktion aber unsicher bleibt. In der Nachfolge Alexanders des Großen wie auch seines Vaters startete er schließlich 216 einen wenig erfolgreichen Feldzug gegen die Parther. Am 8. April 217 fiel Caracalla in Nordmesopotamien einer Verschwörung unter der Führung des Prätorianerpräfekten Macrinus zum Opfer und wurde von einem Soldaten der Leibgarde erstochen.

### WELCHES BILD VON CARACALLA BLEIBT?

Das des Kindes und Jugendlichen, der durch die Erlebnisse im Bürgerkrieg und auf den Feldzügen, aber auch durch die frühe Beteiligung an der Macht traumatisiert und großwahnsinnig wurde? Das des rücksichtslosen, brutalen Machtmenschen, wie es Cassius Dio und die anderen Quellen gezeichnet haben? Das des erfolgreichen Strategen und Feldherrn, der es geschafft hat, die germanischen Stämme im Vorfeld des Obergermanisch-Raetischen Limes für eine Generation lang zu befrieden? Dieser Frage wird in der Sonderausstellung im Limesmuseum Aalen ab Juni 2013 nachgegangen.

Dipl.-Prähist. Julia Gräf  
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg  
Außenstelle Rastatt  
graejf@rastatt.alm-bw.de

### LITERATUR

Cassius Dio, Römische Geschichte. Übersetzt von O. Veh (Düsseldorf 2007).

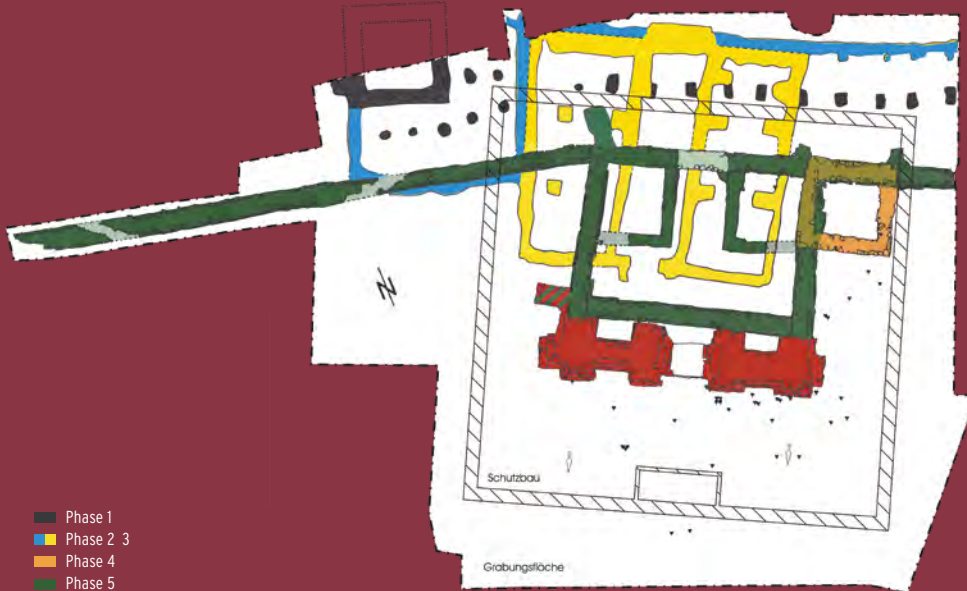
M. Kemkes (Hrsg.), Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr. Zaberns Bildbände zur Archäologie (Darmstadt 2013).

B. Pferdehirt/M. Scholz (Hrsg.), Bürgerrecht und Krise. Die Constitutio Antoniniana 212 n. Chr. und ihre innenpolitischen Folgen. Begleitbuch zur Ausstellung im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz. Mosaiksteine 9 (Regensburg 2012).

▶  
Fragmente einer Statue des Apollo Grannus aus Neuenstadt am Kocher. Deutlich zu erkennen sind die Attribute des Gottes, Leier und Pfeilköcher.



1 cm



- Phase 1
- Phase 2-3
- Phase 4
- Phase 5
- Phase 6
- ▲ Bronzefragmente von Kaiserstatuen
- ▼ Lanzenspitzen im Boden steckend

0 1 10 röm. Fuß  
0 1 5 m

▼  
Aureus Kaiser Caracallas mit der Siegesbotschaft: „Victoria Germanica“.



▲  
Rainau-Dalkingen. Gesamtplan des Limestores mit allen Baubefunden der Phasen 1 bis 6 nach Abschluss der Grabungen.

**CARACALLA**  
KAISER, TYRANN, FELDHERR



21.6. - 3.11.2013 · Limesmuseum Aalen

**CARACALLA - KAISER, TYRANN, FELDHERR**

Sonderausstellung im Limesmuseum Aalen, Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg, anlässlich des Germanienfeldzuges im Jahr 213 n. Chr.  
21. Juni - 3. November 2013 | Di - So 10-17 Uhr

**Weitere Informationen**

Tel. 07361-528287-0 | [limesmuseum@aalen.de](mailto:limesmuseum@aalen.de)  
[www.limesmuseum.de](http://www.limesmuseum.de)

**LIMESTOR DALKINGEN**

23. März - 20. Juni  
Sa 14-16, So 11-16 Uhr  
21. Juni - 3. November  
Di - So 10-17 Uhr  
25. Juli - 8. September auch montags geöffnet

**Informationen zu Führungen und Veranstaltungen**

Tel. 07361-503-1315  
[www.limestor-dalkingen.de](http://www.limestor-dalkingen.de)

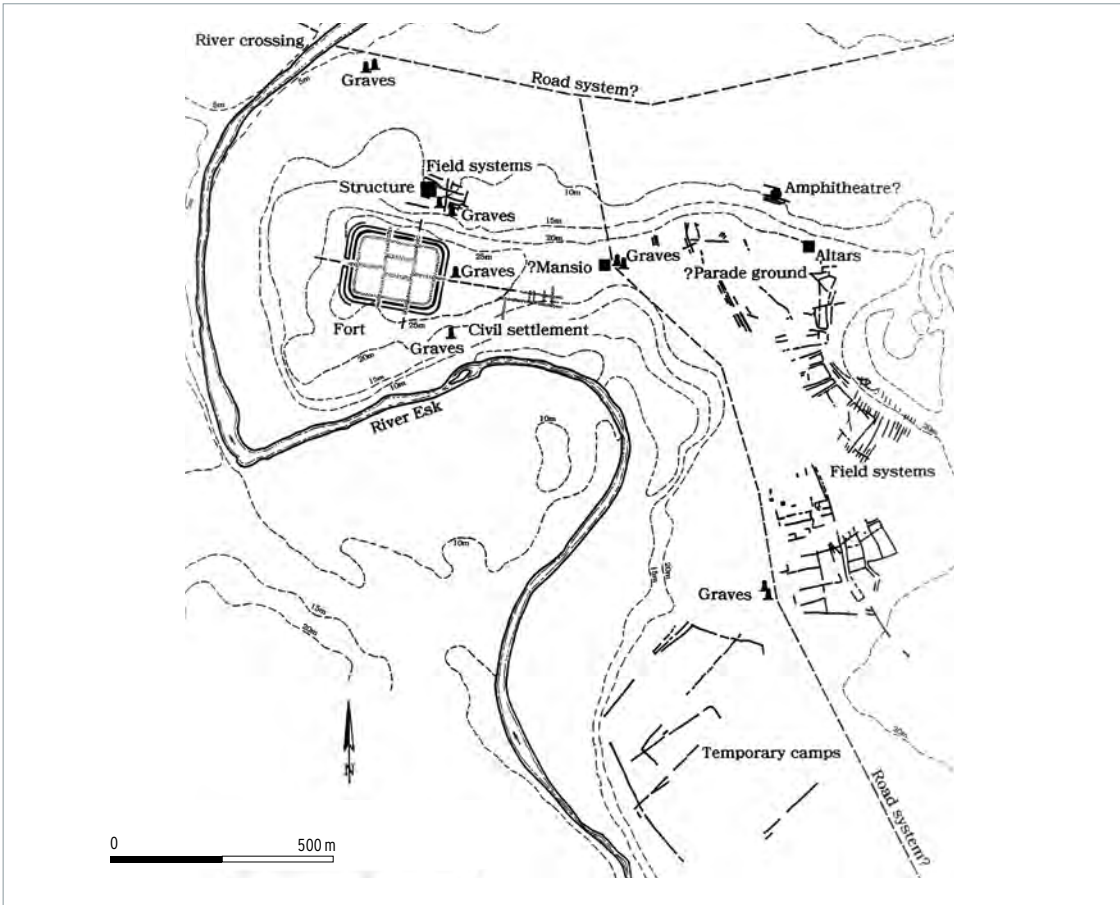


KASTELL INVERESK

## LEIBWÄCHTER, GEKÖPFTE TOTE UND MYSTERIENKULTE IN BRITANNIEN

Am nordwestlichen Rand des Römischen Reiches werfen aktuelle Ausgrabungen ein neues Licht auf das Leben an der Grenze. Das Kastell von Inveresk befindet sich zehn Kilometer östlich von Edinburgh, an der südlichen Seite des Firth of Forth, einer großen Bucht an Schottlands Ostküste. Der Antoninuswall, die römische Grenzlinie in Nordbritannien, verläuft unweit nördlich von hier durch die schmalste Stelle Schottlands in westliche Richtung. Zu beiden Seiten der Grenze schützten Kastelle und Kleinkastelle die Küstenlinie. Inveresk, erhöht an der Mündung des Flusses Esk gelegen, war Teil dieses Befestigungssystems.

VON FRASER HUNTER



Das römische Kastell Inveresk und seine Umgebung.

Seit dem Fund einer römischen Inschrift im Jahr 1565 wurde vermutet, dass römische Truppen in Inveresk stationiert waren. Weitere Zufallsfunde zeigten immer wieder, dass dort ein römisches Kastell existiert haben muss. Ein sicherer Nachweis erfolgte jedoch erst durch die Ausgrabungen von Ian Richmond in den Jahren 1946/47. Ein Anstieg der Bautätigkeiten in der heute sehr beliebten Wohngegend führte zu mehr als dreißig Ausgrabungen seit 1995. Diese brachten einige überraschende Entdeckungen mit sich.

### DAS KASTELL

Da das Kastell unter dem modernen Friedhof liegt, ist nur wenig über seinen Grundriss bekannt. Bei einer Erweiterung des Friedhofs bot sich den Archäologen von GUARD Archaeology die Möglichkeit, die westlichen Verteidigungsmauern und Teile der Innenbebauung zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen eine komplexe Bauabfolge. Der Belegungszeit von 140 bis 165 n. Chr. können vier oder fünf Bauphasen zugewiesen werden. Der Ausbau erfolgte zunächst als Holzkastell, in einer späteren Phase errichtete man das Kastell dann als Steinbau.

An den Abhängen rings um das Kastell fanden sich einige Abfalldeposits, deren Inhalt, große Mengen

Keramik und andere Funde, viel über das Leben an der Grenze verrät. Die Besetzung des Kastells ist bislang unbekannt, doch viele Funde von Pferdegeschirr zeigen, dass zumindest zeitweise Kavallerie in Inveresk stationiert war. Auf vereinzelt Terra-sigillata-Gefäßen befinden sich Graffiti mit thrakischen oder dakischen Namen, daraus eine Herkunft der Truppen aus diesen Gebieten abzuleiten, ist jedoch problematisch.

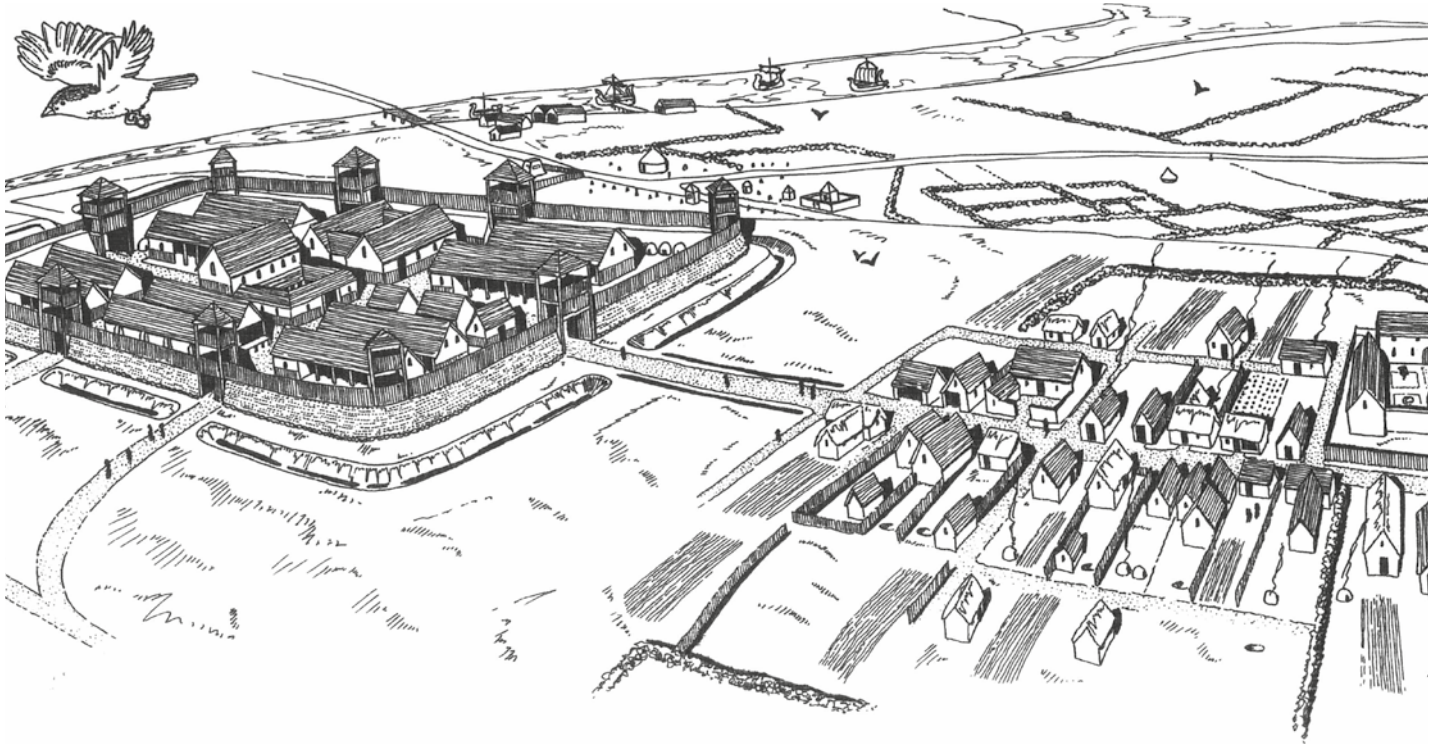
### DAS KASTELLDORF

Nach zwei umfangreichen Ausgrabungskampagnen kann das auf einem Geländerrücken östlich des Kastells gelegene Lagerdorf von Inveresk als der am besten erforschte *vicus* von ganz Schottland gelten. Die Ausgräber fanden ein rechtwinkliges Straßensystem mit einer Wohnbebauung, bei der mindestens drei verschiedene Konstruktionsphasen nachweisbar sind. Streifenhäuser aus Holz, später in Stein ausgebaut, lagen entlang der Straßen. Der hintere Bereich der Grundstücke wurde gewerblich genutzt, es zeigten sich u.a. Hinweise auf eine Töpferei. Auch wenn die zugehörigen Töpferöfen bisher nicht gefunden werden konnten, so weist die unverkennbar lokale Ware doch ein großes Formenspektrum auf. In einem der Hinterhöfe konnte ein Fassbrunnen untersucht werden,



● Kastell Inveresk  
— Antoninuswall

Links:  
Inveresk. Bestattung eines nach dem Tod enthaupteten Mannes.



Rekonstruktionszeichnung des römischen Kastells Inveresk und des zugehörigen vicus.

der eine Fülle an botanischen Resten und organischem Material lieferte, darunter ein gut erhaltener Lederschuh und eine beinerne Flöte.

Im Umfeld der Siedlung betrieb die Bevölkerung Landwirtschaft. Kleine Viehweiden wurden mit Gräben von den Feldern abgetrennt, auf denen man Getreide und Gemüse für den Markt oder zur Selbstversorgung anbaute. Die Vielfalt an Keramik dokumentiert einen Zufluss von Importwaren aus dem Süden Britanniens, und es kann davon ausgegangen werden, dass Inveresk auch einen Hafen besaß.

### DIE GRÄBERFELDER

Bis vor Kurzem gab es kaum Hinweise auf die zur Siedlung gehörigen Gräberfelder, was charakteristisch für die Forschungssituation in Schottland ist, wo die Aufmerksamkeit eher auf die Kastelle und weniger auf deren Umfeld gelegt wurde. Doch Ausgrabungen von CFA Archaeology erbrachten nördlich des Kastells eine kleine Fläche mit Brand- und Körpergräbern sowie einer Pferdebestattung. Der Friedhof entwickelte sich aus einer eisenzeitlichen Nekropole, was bisher einzigartig ist, da eisenzeitliche Gräber in Schottland generell selten nachgewiesen sind. Ein auffallend hoher Anteil von zwei

Drittel der Verstorbenen wurde nach dem Tod enthaupet, was eine gängige Praxis im römischen Britannien war, vermutlich, um die Geister der Toten davon abzuhalten, die Lebenden heimzusuchen. Der hohe Prozentsatz an Enthaupteten im Gräberfeld von Inveresk ist jedoch genauso ungewöhnlich wie die frühe Datierung, da das Köpfen von Toten eigentlich ein typisch spätantikes Phänomen darstellt.

Eine weitere Neuentdeckung erweckt einen römischen Soldaten zum Leben. Wenige Kilometer südlich des Kastells wurde auf einem Acker bei Carberry ein römischer Grabstein für einen Kavaliereiter an die Oberfläche gepflügt. Die Inschrift war größtenteils erhalten, vom Relief des Grabsteins jedoch nur der untere Teil. Die Darstellung zeigt einen Berittenen, der einen Barbaren tötet. Die Inschrift nennt einen Reiter der *ala Sebosiana* mit Namen Crescens. Zum Zeitpunkt seines Todes war er Angehöriger der *equites singulares*, einer Eliteeinheit zum Schutz des Statthalters, die sich aus Soldaten der regulären Grenztruppen zusammensetzte. Dies könnte auf die Anwesenheit des Statthalters oder eines anderen hohen Beamten hindeuten. Hier kommt sofort der Name des kaiserlichen Procurators Quintus Lusius Sabinianus





▲ In Inveresk hergestellte Keramikgefäße.



▲ Lokal hergestellte Nachahmung verzierter Terra sigillata aus Inveresk.

Inveresk. In eine Steinplatte geritztes Spielfeld und Spielsteine aus Knochen, Keramik und Stein



◀ Inveresk. Knochenflöte aus einem Brunnen des vicus.

▲ Inveresk. Sorgfältig gearbeiteter und dekorativ ausgeformter lederner (Haus-) Schuh aus einem Brunnen. Flach ausgebreitet, erscheint er wie ein Schnittmuster für das luxuriöse Schuhwerk.



Grabstein des römischen Reitersoldaten Crescens, gefunden in Carberry, unweit von Inveresk. Der obere Teil zeigt einen Barbaren, der von einem Soldaten (nicht erhalten) niedergedrückt wird.



in den Sinn, der auf zwei weiteren Inschriften aus dem Kastell überliefert ist. Möglicherweise besuchte er die neu eroberten Gebiete, um Steuern und Vergünstigungen festzulegen. Es mag sein, dass Crescens ihn begleitete und hier verstarb, dessen Grabstein nun 1800 Jahre danach wieder aufgefunden wurde.

### EIN MITHRÄUM?

Der bemerkenswerteste Fund der letzten Zeit stammt jedoch aus einem Bereich, der bisher nicht untersucht worden war. Östlich des Kastells und des *vicus* befinden sich heute ein Sportplatz und ein Cricketfeld. Nachdem das alte Cricketgebäude abgebrannt war, wurde das Gelände vor der Neuerrichtung durch AOC Archaeology ausgegraben. In einer Ecke der Grabungsfläche befand sich eine große rechteckige Grube. Auf der Grubensohle lagen, mit der Schauseite nach unten, zwei Altäre. Beide waren von demselben Mann gestiftet worden, Gaius Cassius Fla[...] (vielleicht Flavianus). Er bekleidete den Rang eines Zenturio, die Angabe der *tria nomina* kennzeichnet ihn als römischen Bürger. Als ein solcher diente er vermutlich in den Legionen und war als Befehlshaber der dort stationierten Auxiliareinheiten nach Inveresk versetzt worden. Dies würde auch erklären, wie er sich

zwei solch hochwertige Weihesteine leisten konnte. Einer der beiden Altäre war dem Gott Mithras geweiht und stellt damit den bisher nördlichsten Fund einer Mithrasweihung im gesamten Reichsgebiet dar. Die Reliefs auf den Seiten des Altars zeigen eine Lyra und einen Greif und schaffen somit eine Verbindung zwischen den beiden Lichtgöttern Mithras und Apollo. Auf der Oberseite des Steins sind zwei Raben dargestellt, die heiligen Tiere des Mithras.

Der zweite Altar ist sogar noch spektakulärer. Er war dem Sonnengott Sol gewidmet, eine vorzügliche Darstellung von diesem ziert die Vorderseite des Weihesteins. Die Rückseite war ausgehöhlt, um eine Kerze oder Lampe aufzunehmen. Die Strahlen seines Kranzes, die Augen und der Mund des Gottes waren durchbrochen gearbeitet, so dass es sicherlich ein eindrucksvoller Anblick war, wenn das Licht im Dunkel des Tempels durch Strahlenkrone und Gesicht flackerte. Über der Gottheit sind vier weibliche Büsten zu sehen. Es handelt sich um die vier Jahreszeiten, die jeweils den entsprechenden Kopfputz tragen: einen Kranz aus Blumen bzw. Ähren für den Frühling und den Sommer, Weintrauben für den Herbst und einen Schal für den Winter, passend zum kalten schottischen Klima.



Inveresk. Die beiden Altäre in dem vermutlichen Mithräum in Fundlage.

Leider konnte nur ein kleiner Bereich der Grube, in der die beiden Altäre gefunden wurden, ausgegraben werden. Doch die eingetiefte Struktur und die sorgfältige Deponierung der beiden Steine legen die Vermutung nahe, dass es sich bei dem Befund um das Mithräum selbst handelt, welches man systematisch niederlegte, als das Kastell aufgelassen wurde. Alle dargestellten Gottheiten, Mithras, Sol, Apollo und die vier Jahreszeiten, sind verknüpft mit Licht, Erlösung und dem Voranschreiten der Zeit.

### ZUSAMMENFASSUNG

Das römische Inveresk gibt seine Geheimnisse nur langsam preis, doch mit jeder Ausgrabung wächst unser Wissen. Mittlerweile ist das Kastell selbst nicht mehr zugänglich, doch in seinem Umfeld geht die Arbeit weiter und zeichnet ein lebendiges Bild des Lebens an der Grenze. Wir erfahren einiges über die Dorfbewohner, ihre Häuser, ihre Handwerkskunst, ihre Versorgung, die Tempel, in denen sie ihre Götter anbeteten, und die Gräberfelder. Als das Militär in den sechziger Jahren des zweiten Jahrhunderts den Platz verließ, wurde auch der zivile Bereich aufgegeben. Die ehemaligen Besatzer hinterließen einen für die indigene Bevölkerung fremdartig anmutenden Ort. Die Einheimischen hatten kein Interesse an städtischen

Siedlungen, Töpferöfen oder Tempeln. Es bestanden vielleicht Handelsbeziehungen zwischen den Römern und der ansässigen Bevölkerung und diplomatische Geschenke wechselten den Besitzer, doch die fremde Lebensweise fand keine Nachahmer und wurde bald darauf vergessen. Jetzt fügen die Archäologen in Inveresk die Erkenntnisse neuer Entdeckungen wie in einem großen Puzzle wieder zusammen und es entsteht so ein immer deutlicheres Bild eines Kastellortes im äußersten Nordwesten des Reiches vor über 1800 Jahren.

*Übersetzung: Simon Sulk*

Dr Fraser Hunter  
Principal Curator, Iron Age and Roman Collections  
National Museums Scotland  
Edinburgh, Scotland, UK  
f.hunter@nms.ac.uk





▲ Inveresk. Laserscan des Mithrasaltars. Die Seitenfläche zeigt Darstellungen eines Greifen und einer Griffschale (*patera*), wie man sie bei Opferhandlungen verwendete.

◀ Inveresk. Laserscan des Altars für Sol. Die Strahlen des Nimbus, Augen und Mund des Gottes sind durchbrochen, um ein dahintergestelltes Licht durchscheinen zu lassen. Darüber befinden sich die Personifikationen der vier Jahreszeiten, die Seitenflächen zieren Lorbeerkränze.

ERZÄHLTE GESCHICHTE

# LIMSEUM RUFFENHOFEN – LEBENDIGE EINBLICKE IN DIE LIMESZEIT

Im LIMSEUM Ruffenhofen können die Besucher, ausgehend von Rom als dem „Nabel der Welt“, tief in das Leben an den Grenzen des Römischen Reiches eintauchen. Stellvertretend dafür steht der aus Ruffenhofen namentlich überlieferte Soldat December. Das neue Museum ist die maßgebliche Vermittlungsstelle zum Welterbe Limes im Landkreis Ansbach.

VON MATTHIAS PAUSCH



○ Kastell Ruffenhofen



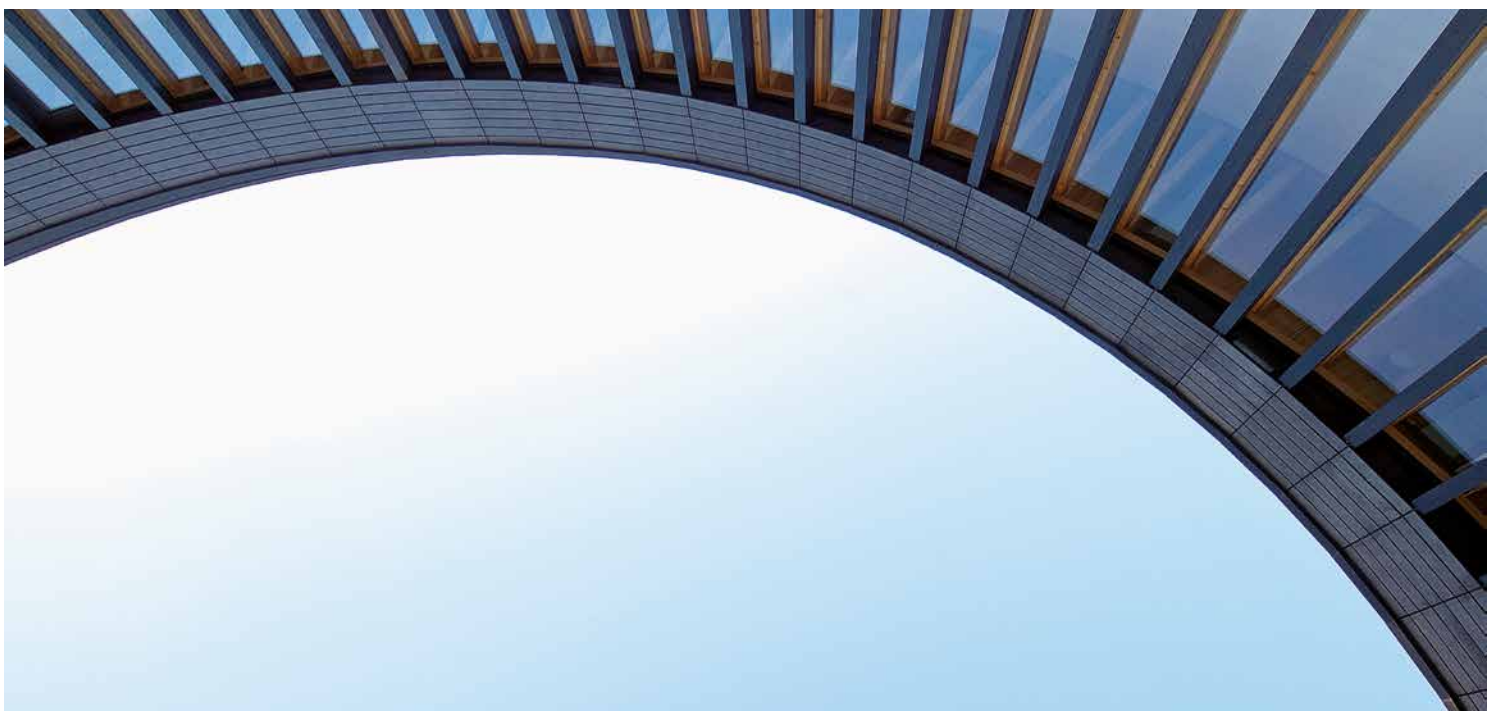
Ruffenhofen. Das LIMSEUM in der Dämmerung.

▶  
Ruffenhofen.  
Eingangsbereich  
des LIMESEUMS.



◀  
Ruffenhofen.  
Öffnung des LIMESEUMS  
zur Denkmalfläche hin.

Ruffenhofen, LIMESEUM.  
Blick aus dem Innenhof.





Ruffenhofen, LIMESMUSEUM.  
Blick in die Ausstellung.

### ARCHITEKTUR IN DER LANDSCHAFT

Das LIMESMUSEUM Ruffenhofen im Landkreis Ansbach bietet durch seinen spektakulären Rundbau nicht nur vielfältige Blicke in die Landschaft, es fügt sich ebenso positiv in selbige ein. Der herausragende Entwurf des Münchner Büros Karl + Probst war als Sieger aus dem europaweiten Architektenwettbewerb hervorgegangen. Seit Mitte Oktober 2012 ergänzt der Bau den Archäologischen Park, der nördlich davon liegt und zugleich zum Welterbe gehört. In dem lichtdurchfluteten Gebäude sind Museum, Sonderausstellungsfläche, ein Mehrzweckraum, Fachbibliothek, Funddepot und Büros nun an einem Standort vereint.

### LEITBILD UND MUSEUMSKONZEPT

Bei der gesamten Museumsplanung war es das erklärte Ziel, ein in sich stimmiges Konzept zu vermitteln. Dies bedeutet, dass alle wesentlichen Darstellungen zu Ruffenhofen und zum Limes den Gegebenheiten der Zeit um 200 n.Chr. entsprechen. In diese Phase fällt auch das fiktive Leben des durch eine Inschrift auf einem Helmbloch bekannten Soldaten December. Über vier Hörstationen sowie zwei großflächige Abbildungen, den Film im Kino und die zugehörige App für Smartphones mit dem Namen „LIMESMUSEUM Ruffenhofen“ verbindet December nicht nur die einzelnen Vermittlungsbereiche innerhalb des Museums, son-

dern auch das Museum mit dem Archäologischen Park. Im Verlauf des Museumsrundgangs werden die Besucher immer intensiver in das Leben des December mit hineingenommen. Über ihn gelingt es, die persönliche Betroffenheit der Besucher unmittelbar anzusprechen und einen Bezug zum römischen Alltag herzustellen. Die Besucher können sein Leben vom 20-jährigen Pferdeknacht bis zum Tod des ehemaligen Reitersoldaten nachvollziehen. So kann ein tiefergehendes Interesse für die Thematik geweckt werden – die Römer sind plötzlich nicht mehr 1800 Jahre weit entfernt, idealisiert und entrückt, sondern erscheinen als wirkliche Menschen mit den auch uns im 21. Jahrhundert vertrauten Sorgen und Nöten.

In einem Leitbild wurde bereits vor der Museumsplanung der wesentliche Charakter der Einrichtung definiert. Dies beinhaltet, dass keine Funde angekauft werden und die zur Sammlung gehörenden Stücke hauptsächlich aus dem Gebiet des heutigen Landkreises Ansbach stammen. Dem Bildungsauftrag entsprechend werden museumspädagogische Programme insbesondere für Schulklassen angeboten. Hier war es besonders wichtig, die einzelnen Angebote auf das Haus und den speziellen Standort abzustimmen. Dazu gehören Rätsel, aber auch Aktionen zu Themen wie Handel und Geldwirtschaft. Üblicherweise werden neue archäologische Museen für die Präsen-





Gemme mit Darstellung eines Wagenrennens im Circus Maximus, gefunden in Ruffenhofen.

tion besonderer Funde und Ausstellungstücke eingerichtet. Das LIMESEUM entstand dagegen in erster Linie zuvorderst aus Gründen der Denkmalvermittlung. Die Funde stehen weniger im Mittelpunkt als der Gesamtzusammenhang des römischen Lebens an der Grenze im Landkreis Ansbach.

Alle im Original gezeigten Funde stammen von den Kastellstandorten Dambach und Ruffenhofen sowie vereinzelt von der Limeslinie im Landkreis. Durch Nachbildungen von anderen Römerstätten werden diese ergänzt.

Es war von Anfang an wichtig, ein Museum zu gestalten, das möglichst viele unterschiedliche Besuchergruppen und -interessen anspricht. Jeder einzelne Themenbereich verfügt über eine rote Leitfundvitrine mit einem prägnanten Ausstellungsstück, das textlich mit den wesentlichen Inhalten zu dieser Themeninsel ergänzt wird. An den jeweiligen Vitrinen befinden sich Untertexte zu den einzelnen Spezialthemen. Am transnationalen Welterbe „Grenzen des Römischen Reiches“ erschien es geboten, möglichst gleichberechtigt alle Texte auf Deutsch und auf Englisch zu präsentieren. Speziell auf Kinder abgestimmte Texte ergänzen das Angebot ebenso wie Aktivelemente, die durch ein Handsymbol gekennzeichnet sind und Jung und Alt zum Anfassen und Mitmachen animieren.

## ROM UND DER LIMES

Die Ausstellungseinrichtung beginnt mit dem allgemeinen, für viele Besucher Bekanntes ansprechenden Thema „Typisch Rom“. Die römische Kultur hält um 100 n.Chr. im hier kaum besiedelten Limesgebiet Einzug und verändert dieses grundlegend. Eine Auswahl markanter kultureller Eigenheiten, wie Schrift und Sprache, Bildsprache, Handel, Spielstätten wie der Circus Maximus, Bauen mit Stein, Ziegeln und Fensterglas sowie Münzwesen und Handel werden anhand von Texten, Funden und Abbildungen erläutert.

Nach dieser Basis geht es in der zweiten Themeninsel unter dem Motto „Eine Grenze für Rom“ um den konkreten Grund für die Anwesenheit der Römer im südlichen Landkreis Ansbach. Der Limes wird mit einem Modell, einem Abguss von der Markussäule in Rom, aber auch über eine Karte mit historischen und zeitgenössischen Grabungsfotos erläutert. Hier erschien es insbesondere wichtig, neben dem Modell anhand von Fotos den Ist-Zustand zu präsentieren, um der wiederholt festgestellten irrigen Vorstellung zu begegnen, dass das einstige Bauwerk – komplett bis zum Dach – durch modernen Boden überschüttet ist und sich in diesem Zustand unter der Erde befindet.

Die seit der Reichs-Limeskommission bekannte Holzerhaltung am Limes bei Mönchsroth sowie in



Modell von Kastell und *vicus* Ruffenhofen.



Der Soldat December punzt seinen Namen in das Helmblech. Szene aus dem Museumsfilm im LIMESEUM.

## LITERATUR

M. Pausch (Hrsg.), Römischer Ruffenhofen. Entdeckungen am Welterbe Limes (Augsburg 2009).

M. Pausch, Limeseum entsteht am Römerpark Ruffenhofen. *Der Limes* 6, 2012, Heft 1, 28-29.

R. Gschlößl, Der Römerpark Ruffenhofen hat jetzt ein LIMESEUM. *Bayerische Archäologie* 3, 2012, 31-34.

M. Pausch, An den Grenzen des Römischen Reiches. Das LIMESEUM Ruffenhofen. *Museum heute* 43, 2013, 5-11.

R. Schiavone, Auf den Spuren der Römer - das LIMESEUM. *Archäologie in Deutschland* 2013, Heft 3, 66-67.

Weitere Beiträge für „Denkmalpflege Informationen“ (Heft 155, 2013) und „Schönere Heimat“ sowie ein umfangreicher Museumsführer sind in Vorbereitung.

Dambach, aber auch an anderen Standorten im Landkreis Ansbach ist ebenso ein bedeutsames Thema wie damit verbunden die jahrgenaue Datierung von Holz über die Dendrochronologie.

## AUS DEM LEBEN DES DECEMBER

Davon ausgehend und einen Aspekt vertiefend, heißt die nächste Themeninsel „Soldaten für Rom“. Neben verschiedenen Waffen und Alltagsgegenständen aus dem militärischen Bereich wird ein großes Modell vom Kastell und weiten Teilen des *vicus* von Ruffenhofen gezeigt, das über einen Touchscreen erläutert und beleuchtet werden kann. Das Modell wurde aus den Daten des neuen Films zum römischen Ruffenhofen produziert und konnte aus Finanzmitteln einer Erbschaft an das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege verwirklicht werden. Optisch wird es durch ein großes Panoramabild der antiken Anlage mit dem landschaftsprägenden Hesselberg im Hintergrund ergänzt. Da es in Ruffenhofen nur wenige und auf kleine Teilbereiche beschränkte Ausgrabungen gab, wird im Zusammenhang mit dem Modell erläutert, wie mittels verschiedener zerstörungsfreier Forschungsmethoden – u.a. Luftbildarchäologie, LiDAR, Geophysik – Erkenntnisse gewonnen wurden, um die einstige Siedlung nachbilden zu können. In diesem Ausstellungsbereich tritt auch der von Ruffenhofen namentlich bekannte Soldat December tonangebend auf – zuerst über eine Hörstation, als er noch Pferdeknecht im Kastell war, sowie anschließend als Reitersoldat in Ruffenhofen, ergänzt durch ein lebensgroßes Bild. December ist in dem anschließenden achtminütigen Film im Museumsokino zuerst als Soldat und anschließend im Ruhestand als Zivilist zu erleben. In

diesem Film wird ergänzend zu Kastell und *vicus* auch die Limeslinie gezeigt. Einzelne kurze Filmsequenzen im Zusammenhang mit Panoramabildern und ausgewählten Fundstücken verknüpfen über die App „LIMESEUM Ruffenhofen“ das Museum mit dem unmittelbar benachbarten Archäologischen Park. Seit März ist Ruffenhofen außerdem übergreifend in der App „Limes Mittelfranken mobil“ eingebettet.

Vom Ausgang des Museumskinos treten die Besucher in den letzten Ausstellungsbereich, der vom Leben im *vicus* handelt. Hier ist die Vermittlung noch stärker auf die Person des December fokussiert. Ein Modell eines Streifenhauses zeigt die Werkstatt eines Bronzegießers – diesem Beruf geht December in seiner fiktiven Biografie im LIMESEUM nach. In einer Vitrine werden entsprechende Gegenstände rund um den Bronzeguss vom Gusstiegelchen über das Halbfabrikat bis hin zum fertigen Produkt gezeigt. Verschiedene weitere Fundstücke erläutern den zivilen Alltag, der durch die Station „Wie riecht das römische Ruffenhofen?“ sinnlich ergänzt wird. December berichtet nun über sein neues Leben im Ruhestand. In der letzten Hörstation gedenkt sein Sohn des verstorbenen Vaters. Toten- und Götterkult mit entsprechenden Fundstücken schließen diesen Ausstellungsteil ab.

End- und Höhepunkt des Museumsrundgangs ist der Sonderausstellungsbereich mit einem großen Panoramafenster, das den Besuchern den Blick auf das originale Denkmal bietet, das durch Pflanzen visualisiert wird. Eine Zeitleiste mit wichtigen Daten aus etwa 5000 Jahren Menschheitsgeschichte sowie exemplarischen Funden aus der Zeit vor und nach den Römern, die ebenfalls von dieser Flä-



Blick aus dem LIMESEUM auf die virtuelle Idealrekonstruktion des römischen Ruffenhofen.

che stammen, geben weitere Einblicke. Nicht nur über dieses Panoramafenster, sondern auch über Beschriftungen an den Fenstern ist das Museum mit der antiken Landschaft – dem Limes, dem Nördlinger Ries mit den fruchtbaren Böden sowie Augsburg und Rom in Bezug auf die Verwaltung – verbunden.

### ERGÄNZUNG DER MUSEUMS-LANDSCHAFT AM LIMES

Das LIMESEUM ist ein nicht nur durch die Architektur, sondern auch durch das neue Vermittlungskonzept offenes Museum, das durch verschiedene Aktionen belebt wird. Für den Bau und die Einrichtung des Gebäudes war es ganz entscheidend, dass der Bezirk Mittelfranken und der Landkreis Ansbach im Vorfeld zugesagt hatten, die drei Trägergemeinden im Zweckverband Römerkastell Ruffenhofen mit zusammen 3700 Einwohnern jeweils in Höhe von bis zu 40000 Euro jährlich zu unterstützen. Vor allem über das Investitionsprogramm „Nationale Welterbestätten“ und verschiedene Landesmittel konnte der Bau selbst realisiert werden. Während des Wettbewerbs und bis zur Fertigstellung erfuhr das Projekt seitens der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen intensive Beratung und Begleitung.

Damit ist es gelungen, die frühere museale Lücke zwischen den bedeutenden Häusern in Aalen und Weißenburg auf eine Art zu füllen, die beide Nachbareinrichtungen auf besondere Weise ergänzt.

Dr. Matthias Pausch  
LIMESEUM und Römerpark Ruffenhofen  
info@roemerpark-ruffenhofen.de

#### INVESTITIONSPROGRAMM NATIONALE UNESCO-WELTERBESTÄTTEN 2010-2013

Antragssteller: Gemeinde Geroltingen  
Projekttitle: Neubau Zentralgebäude LIMESEUM  
Projektlaufzeit: 2010-2012  
Förderhöhe: aus Bundesmitteln 2,456 Millionen Euro,  
aus Landesmitteln 901750 Euro der Gesamtkosten  
von 3,841 Millionen Euro



Bundesministerium  
für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung

#### LIMESEUM und Römerpark Ruffenhofen

Di - Fr 10-16 Uhr | Sa, So, feiertags 11-17 Uhr  
Mo sowie 24. Dezember 2013 - 6. Januar 2014 geschlossen

#### Weitere Informationen

Tel. 09854-9799242  
info@roemerpark-ruffenhofen.de  
www.limeseum.de



iPhone

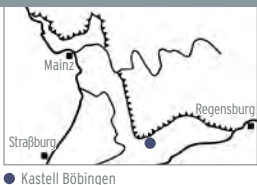
Android

## DAUERHAFTER SCHUTZ AM RAETISCHEN LIMES

# FLURNEUORDNUNG AN DER TEUFELSMAUER IM REMSTAL

„Schutz in Bestand und Wertigkeit“ - dieses in der Welterbekonvention formulierte Ziel versucht die staatliche Denkmalpflege durch Partnerschaften mit Denkmaleigentümern, Kommunalverantwortlichen und Planern umzusetzen. Dem möglichst ungestörten Erhalt des Limes als größtem archäologischem Denkmal in Deutschland für nachkommende Generationen stehen dabei häufig wirtschaftliche oder verkehrstechnische Zwänge entgegen. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Flurbereinigungsdirektion gelang es nun in Böbingen an der Rems (Ostalbkreis), nahezu den gesamten Limesverlauf aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen und in öffentliches Eigentum zu überführen.

VON ANDREAS THIEL



## LIMESFORSCHUNG ALS DOKUMENT DER LANDSCHAFTSGESCHICHTE

Als Streckenkommissar Major a.D. Heinrich Steimle im Auftrag der Reichs-Limeskommission in den Jahren 1892 bis 1898 und noch einmal 1902 den im Königreich Württemberg gelegenen Abschnitt der raetischen Grenzanlagen untersuchte, fand er eine Kulturlandschaft vor, die es heute in dieser Form nicht mehr gibt. Seine im Limeswerk in der Bearbeitung von Oskar Paret genannten Feldfluren, Straßenführungen und Landmarken, wie Wegkreuze oder markante Bäume, sind für den heutigen Betrachter vor Ort meist nicht mehr wiederzuerkennen. Die alten Schilderungen der Umgebung der römischen Grenzanlagen sind so gleichzeitig eine Quelle für die Erforschung historischer Kulturlandschaften. Aus den damaligen Beschreibungen lässt sich auch ablesen, wie gut zumindest Teile der insgesamt über 63km langen Limesführung vom Haghof bei Welzheim bis zur württembergisch-bayerischen Grenze vor rund einhundert Jahren noch erfahrbar waren. Nach der damaligen Darstellung „... halten sich an den Pfahl etwa 7200m Acker- und Gewanngrenzen ...“, „... als Waldgrenze lebte oder lebt der Limes weiter ... [auf einer Länge von] zusammen etwa 3800m“, „... als Markungsgrenze ... [auf] zusammen 715m“. Ein-drücklich ist besonders die Zusammenstellung

solcher Abschnitte, in denen die Teufelsmauer als Straße oder Feldweg benutzt wurde: „Zählt man die verschiedenen in der Streckenbeschreibung im einzelnen angeführten Stücke zusammen, so ergeben sich insgesamt 8030m Straßen und 1269m Feldwege“. Paret kam zu dem Ergebnis, dass bis in die 1920er Jahre mehr als die Hälfte des Limesverlaufs in Grenzen und Wegen erkennbar war.

## FLURNEUORDNUNG ALS PARTNER DER DENKMALPFLEGE

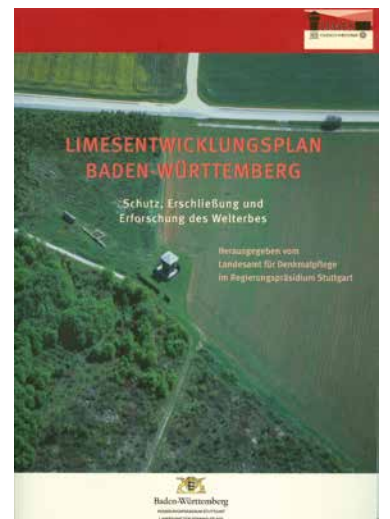
Die Veränderungen hin zur heutigen Kulturlandschaft, insbesondere der Straßenbau und die Neuparzellierung von Grundstücken, hatten auch Auswirkungen auf die Erfahrbarkeit und die Erhaltung des Limes. Wie bei dem Schutz der archäologischen Substanz begegnet auch beim Erhalt solcher historischer Spuren in der Landschaft oft die Schwierigkeit, dass sich nur ein kleiner Teil des Limes in öffentlichem Eigentum befindet und viele Abschnitte landwirtschaftlich intensiv genutzt werden. Konsequenterweise formuliert daher der 2007 vom Landesamt für Denkmalpflege in Baden-Württemberg herausgegebene Limes-Entwicklungsplan die Absicht, „Nutzungskonflikte im Bereich des Limes mit den Instrumenten der Flurneuordnung zu mildern“. Neben der Überführung von Limesflächen in öffentliches Eigentum

► Lage und Verlauf der römischen Grenzanlage nach deren Ersterfassung durch die Reichs-Limeskommission um 1900.



◀ Luftbild der Landschaft am Raetischen Limes im Bereich von Böbingen an der Rems.

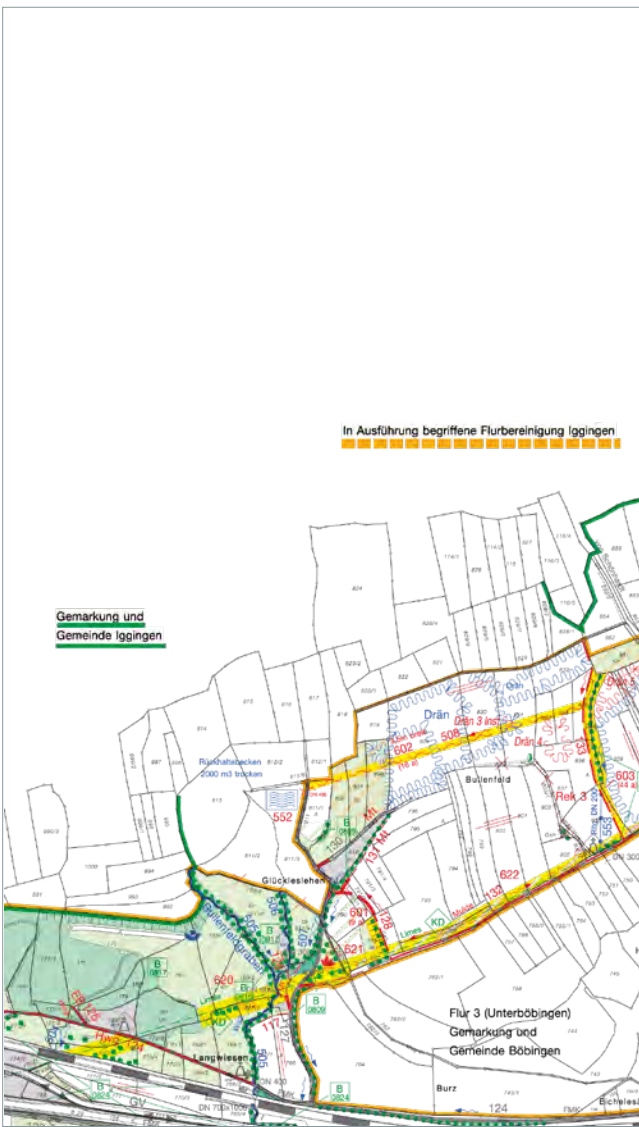
► Der 2007 erschienene Limes-Entwicklungsplan beschreibt Schutz, Erschließung und Erforschung des Welterbes in Baden-Württemberg.





▲ Christian Ernst Hanßelmanns Schrift „Beweis wie weit der Römer Macht“ aus dem Jahr 1773 illustriert die frühere Vorstellung vom Limes als einer Grenz- und Aufmarschstraße der römischen Legionen.

► Ausweisung des Limesverlaufs und der zugehörigen Schutzzone (gelb hinterlegt) im aktuellen Flurbereinigungsverfahren Böbingen an der Rems.



gehört hierzu auch die Änderung oder Neuanlage des landwirtschaftlichen Wegenetzes, so dass der Limes nicht gefährdet und an den gewünschten Stellen zugänglich wird. Wie in weiten Teilen des östlichen Württembergs sind auch die Reste der Teufelsmauer auf der Gemarkung Böbingen im Ostalbkreis obertägig nicht sichtbar, sondern nur noch in Form von Straßen- und Wegeverläufen erhalten. Hier wurde der landwirtschaftlich nicht nutzbare Steinriegel, der nach dem Zerfall der römischen Grenzmauer die Landschaft durchschnitt, im Laufe der Jahrhunderte großteils als Wegtrasse weiter genutzt. Der schnurgerade Verlauf und die nachrömische Nutzung führten sogar dazu, dass selbst die Limesforscher noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts diesen Steinriegel nicht als Verstoß einer Mauer, sondern als „Straßendamm“ einer römischen Militärstraße vom Neckar an die Donau interpretierten. Denkmalpflegerisch ergibt sich nun eine besondere Situation: Das archäologisch relevante Objekt lässt sich durch die Wegführung zwar gut lokalisieren, der Limes ist aber selbst nur noch überformt wahr-

nehmbar. Gleichzeitig belegen die Beschreibungen im Werk der Reichs-Limeskommission, dass die Spur des Limes vielfach als Steinstreifen oder in Gestalt einer entlang dieses Steinstreifens wachsenden „Limes“-Hecke angetroffen wurde. An diese überlieferte Form der römischen Grenzanlage knüpft ein vor fünf Jahren begonnenes Projekt der Flurneuordnung an.

**3532 METER WELTERBE GESICHERT**  
 Im Rahmen der laufenden Flurbereinigung findet nahezu die gesamte als Welterbe ausgewiesene Limesfläche auf der Gemarkung Böbingen Berücksichtigung. Das betrifft nicht allein den weitgehenden Verzicht auf Bodeneingriffe in Zusammenhang mit dem bei einer Flurbereinigung normalerweise vorgenommenen Neu- und Ausbau des Wegenetzes. In mustergültiger Zusammenarbeit zwischen der Teilnehmergeinschaft der Flurneuordnung Böbingen an der Rems, dem Landratsamt Ostalbkreis, Geschäftsbereich Flurneuordnung und Landentwicklung, und dem Landesamt für Denkmalpflege kann der Limes auch aus der intensiven



landwirtschaftlichen Nutzung genommen werden. Erstmals in Baden-Württemberg wird es zudem möglich werden, den gut 3,5km langen Limesabschnitt auf einer Breite von 30m durch Flächenumlegung in öffentliches Eigentum zu überführen.

Gleiches gelang auch bei dem im Ortsteil Unterböbingen gelegenen Kastellbad. Während das rund 2ha große Steinkastell in der Flur „Bürgle“ in Unterböbingen bereits seit den 1970er Jahren großflächig überbaut ist, blieb das von der Reichs-Limeskommission 1892 lokalisierte Militärbad auf einer nördlich des Kastells gelegenen Hochterrasse der Rems erhalten. Zusammen mit dem Verlauf der Limeslinie und den Wachturmstellen wurde es 2005 in das Welterbe aufgenommen. Die obertägig nicht sichtbaren Mauerreste liegen allerdings größtenteils auf einem Wiesengelände und sind für Besucher nicht zugänglich.

Für den Denkmalschutz kann so der Limes auf Gemarkung Böbingen als gesichert gelten. Für die Denkmalpflege eröffnet sich davon ausgehend die Möglichkeit, die Trasse des Limesverlaufs, die be-

kannten Wachturmstellen und das Badegebäude durch Visualisierungsmaßnahmen besser in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Angeordnet sind hier momentan u. a. Bepflanzungen, die sich wiederum an der Zustandbeschreibung der Zeit um 1900 orientieren. Dies bietet auch dem Naturschutz die Gelegenheit, sich innerhalb der Limeszone mit seinen Belangen einzubringen, was dabei hilft, ein langfristiges Pflegekonzept des extensiv bewirtschafteten Limesstreifens abzuschern. Auch wenn dieses Projekt momentan lediglich einen Bruchteil des 550 km langen Obergermanisch-Raetischen Limes umfasst, hat es insgesamt sicherlich Vorbildcharakter und ist dem Welterbe-Status angemessen.

Dr. Andreas Thiel  
Landesamt für Denkmalpflege im  
Regierungspräsidium Stuttgart  
andreas.thiel@ps.bwl.de

LITERATUR

B. Grafs/A. Thiel, Verluste vorbeugen. Erhalt und Schutz archäologischer Kulturdenkmale im Rahmen der Planungsberatung. Denkmalpflege in Baden-Württemberg 40, 2011, 213-217.

Ch. E. Hanßelmann, Fortsetzung des Beweises wie weit der Römer Macht ... einge- drungen (Schwäbisch Hall 1773).

Landesamt für Denkmal- pflege im Regierungspräsi- dium Stuttgart (Hrsg.), Limesentwicklungsplan Baden-Württemberg. Schutz, Erschließung und Er- forschung des Welterbes (Esslingen 2007).

E. Fabricius/F. Hettner/O. von Sarwey (Hrsg.), Der Oberger- manisch-Raetische Limes des Römerreiches. Abt. A, Bd. 6, Strecke 12: Der rätische Limes von Haghof bei Welzheim bis zur würt- tembergisch-bayerischen Grenze (Heidelberg, Berlin, Leipzig 1935).

VEREIN DEUTSCHE LIMES-STRASSE

## WANDERN ENTLANG DES LIMES

*„Wir pflegen Reisen zu unternehmen, das Meer zu überqueren, um Dinge kennenzulernen, die uns, wenn wir sie immer vor Augen haben, nicht interessieren, weil es uns von Natur eigen ist, gleichgültig gegen die nächste Umgebung in die Ferne zu schweifen, weil das Verlangen nach allem, was bequem zu erreichen ist, erkaltet. ... Mag dem sein, wie ihm will, jedenfalls haben wir von vielem in unserer Stadt und ihrer Umgebung weder je etwas gesehen noch auch nur etwas gehört, was wir, befände es sich in Achaia, Ägypten, Asien oder sonst einem beliebigen Lande, das reich an Naturwundern und für sie Reklame zu machen weiß, längst gehört, gesehen und besichtigt hätten.“*

Plinius der Jüngere, Epistulae 8,20

VON JULIA DATOW-ENSLING

### AUF AUSGEWIESENEN ROUTEN ZUM WELTERBE

Der Obergermanisch-Raetische Limes, der zwischen den Flüssen Rhein und Donau auf 550km Länge die Grenze des Römischen Reichs markierte, ist in die Landschaft eingebettet und stellt mit ihr eine Einheit dar. Vom Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. bis zur zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts trennte er für rund 150 Jahre die römischen Provinzen Obergermanien und Raetien von den Germanen. Überwachungs- und Sperranlagen (Türme, Palisaden, Gräben, Wälle, Mauern) bildeten mit den Truppenunterkünften (Kastellen) eine künstliche Grenze, deren Verlauf ganz wesentlich von der Landschaft bestimmt wurde.

Entlang dieses Bodendenkmals, seit 2005 UNESCO-Welterbe, eröffnen sich dem interessierten Besucher mehrere Möglichkeiten, auf ausgewiesenen Wegen die antike Grenze vor unserer Haustür zu entdecken: zu Fuß, auf dem Rad oder motorisiert. Der Verein Deutsche Limes-Straße, der die Limes-Straße und den Limes-Radweg eingerichtet hat und unterhält, will mit beiden Routen auf der Grundlage von Information und Marketing für das einzigartige archäologische Denkmal im In- und Ausland Interesse wecken, es schützen und bewahren.

Außerdem erschließt der Verein mit beiden Touristikrouten so ganz nebenbei abwechslungsreiche und wunderschöne Landschaftsabschnitte, einschließlich attraktiver Städte, namhafter Kur- und Erholungszentren sowie malerischer Ortsbilder und Kulturdenkmäler aller Epochen, die sich entlang des Limes reihen. Hier kann man also auch ein schönes Stück Deutschland erleben.

Der Deutsche Limes-Radweg verbindet auf mehr als 800km die bedeutenden römischen Ruinen und Museen am Limes und bietet aktive Erholung. Ähnliches gilt auch für die 700km lange Deutsche Limes-Straße: Für den interessierten Autofahrer besteht die Möglichkeit, an ausgewiesenen Standorten haltzumachen und von dort aus Teile der antiken Grenze genauer zu erkunden. Wer aber den Limes mit seinen Resten intensiv kennenlernen und verstehen will, der sollte sich auf Wanderschaft begeben.

### IM ZEICHEN DES LIMESTURMS

Der Verein Deutsche Limes-Straße hat es sich zwischenzeitlich auch zur Aufgabe gemacht, historisch interessierten Wanderern den Limes, diesen wichtigen Teil unserer Kulturlandschaft, nahezubringen, indem er sich in jeder Hinsicht für den gut markierten Limeswanderweg, der durch





## INTERVIEW

# 800 KILOMETER AUF DEM LIMESWANDERWEG

Vermutlich gibt es noch nicht viele Menschen, die den gesamten Limeswanderweg am Obergermanisch-Raetischen Limes in einem Stück gegangen sind. Auf dem XXII. Internationalen Limeskongress in Ruse, Bulgarien, traf der Vorsitzende der Deutschen Limeskommission, Prof. Dr. C. Sebastian Sommer, Alan Barnes aus Kanada, der sich schon vor zehn Jahren auf den Weg von der Donau an den Rhein gemacht hat. Das folgende Interview wurde am 11. September 2012 geführt.



*S: Alan Barnes, Sie sind schon 2003 den gesamten Limeswanderweg von Hienheim an der Donau nach Rheinbrohl am Rhein gewandert. Geschah dies aus professionellem Interesse?*

B: Ja, vor zehn Jahren bin ich tatsächlich die gesamte Strecke gewandert. Ich bin allerdings kein Archäologie-Profi. Im Gegenteil, als Beamter der kanadischen Regierung gibt es bei mir keinerlei Verbindung zwischen den Römern und meiner beruflichen Tätigkeit.

*S: Was brachte Sie dann auf den Weg entlang des Limes?*

B: Ich habe meine Highschool-Zeit in Deutschland verbracht und hielt mich stets gerne in Deutschland auf. Zusammen mit meiner Frau habe ich immer wieder größere Wanderungen dort durchgeführt. 2003 hatte ich viel Zeit und suchte einen Langstreckenwanderweg mit irgendei-

nem bestimmten Thema. Auf einer Karte von Fernwanderwegen erschien mir der Limeswanderweg besonders attraktiv.

*S: Wie und wie lange sind Sie gewandert?*

B: Am Beginn unserer Tour setzten wir in Eining mit der Fähre über die Donau nach Hienheim über. Von dort bin ich sechs Wochen am Stück den Limeswanderweg entlang gelaufen, die ersten drei Wochen zusammen mit meiner Frau (bis Jagsthausen). Lediglich den Mainlimes zwischen Miltenberg und Großkrotzenburg habe ich ausgespart, weil mir dieser Abschnitt zum Wandern nicht attraktiv genug erschien. Insgesamt war ich wohl tatsächlich 800 km unterwegs, anfangs mit einer relativ begrenzten Kenntnis über den Limes.



*S: Wie haben Sie die Tour organisiert?*

B: Vor allem habe ich mich im Internet über den Weg und die möglichen Übernachtungsorte informiert. Als meine Frau noch dabei war, habe ich immer vorausgebucht. Später, alleine, bin ich meist auf gut Glück auf Quartiersuche gegangen.

*S: Alan, welche besonderen Erinnerungen haben Sie an den Limes?*

B: Die überwältigende Überraschung war, in welchem Ausmaß entlang des Limes Überreste der Römer erhalten sind. Ich habe nicht erwartet, all diese Türme, Gräben, Kastelle usw. so deutlich in der Landschaft zu sehen.



*„Die überwältigende Überraschung war, in welchem Ausmaß entlang des Limes Überreste der Römer erhalten sind.“*



*S: Was war Ihr Eindruck von der Landschaft als solcher?*

B: Die Landschaft entlang des Limes fand ich sehr schön, wenn auch deutlich anders und weniger aufregend als im Schwarzwald, in dem ich relativ viel gewandert bin; nicht so malerisch, da am Limes relativ viel Fläche landwirtschaftlich genutzt wird. Das wird aber wettgemacht von den Dingen, die man am Weg sehen konnte.

*S: Und wie ging es mit dem Weg?*

B: Manchmal hatten wir etwas Schwierigkeiten mit der Wegeföhrung, besonders in Bayern, wo der Weg manchmal scheinbar verschwand. Und wenn man den Weg wegen der Ausblicke in der Landschaft geht, ist man vielleicht enttäuscht, aber man muss daran denken, dass der Pfad der Geschichte folgt.<sup>1</sup>

*S: Gibt es ein besonderes Erlebnis?*

B: Die ganze Wanderung ist besonders lebendig in meiner Erinnerung. Ich möchte hinzufügen, dass wir über weite Strecken relativ wenigen anderen Wanderern begegnet sind; diejenigen, die wir getroffen haben, waren vor allem Einheimische. Einer ist mir aber ganz besonders in Erinnerung geblieben. Das war ein Zimmermann in seiner Arbeitskluft; er sagte, dass er den gesamten Limeswanderweg vor sich hätte und auf dem Weg jeweils nach Arbeit suche.

*S: Gab es etwas, was Ihnen nicht gefallen hat oder was Sie nicht gemocht haben, Alan?*

B: Nein, überhaupt nicht.

*S: Würden Sie den Limeswanderweg weiterempfehlen?*

B: Auf jeden Fall, er ist etwas ganz Besonderes für Leute, die ein Interesse an Fernwanderwegen mit Geschichtshintergrund haben – einfach sagenhaft. Ein kleines Problem ist allenfalls, zu den Kastellen zu kommen, die hinter der Limeslinie liegen, wie z. B. Pfünz. Aber wir haben insbesondere für Weißenburg und Aalen besondere Tagestouren unternommen.

*S: Welche Karten und Führer haben Sie benutzt?*

B: Als Hilfestellung für die Wanderung habe ich mir die amtlichen 1:50 000-Karten besorgt; dann hatten wir auch die kleinen gelben Limesführer von Walter Keller und ich bin immer wieder ins Internet gegangen, um Genaueres zu erfahren.<sup>2</sup>

*S: Was ist von dieser Wanderung außer der Erinnerung geblieben?*

B: So stark den Römern ausgesetzt zu sein, führte zu einem tiefen Interesse an den römischen Grenzen. Das ist auch der Grund, dass ich jetzt nach Bulgarien zum Limeskongress gekommen bin. Vor allem aber haben wir, meine Frau und ich, Anlagen an verschiedenen anderen römischen Grenzen besucht, z. B. in Algerien, Libyen und Marokko, aber auch in Rumänien. Einige Besuche an Grenzrichtungen konnte ich von Geschäftsreisen ausgehend organisieren. Dabei fiel mir auf, dass meine Gastgeber nicht selten keine Ahnung von den Plätzen hatten, die ich sehen wollte.

*S: Alan, thank you for this interview und viel Glück bei Ihren weiteren Limesreisen.*

B: Gerne habe ich meine Erfahrungen geteilt. Vielen Dank.

<sup>1</sup> Anmerkung der Redaktion: Durch die ergänzende Auszeichnung des Limeswanderwegs nach der Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste kann der Limeswanderweg heute sehr viel leichter verfolgt werden.

<sup>2</sup> Anmerkung der Redaktion: Mittlerweile gibt es vier Karten im Maßstab 1:50 000, auf denen nicht nur der Limeswanderweg, sondern auch der Limesfahrradweg und die Limesstraße eingetragen sind, zusammen mit einer Markierung der Turmstellen und Kastelle, die in irgendeiner Form sichtbar sind. Daneben gibt es auch verschiedene neuere Limesführer, die zum Teil recht gute Kartenbeilagen haben.



Wandergruppe am Limes auf dem Heidenbuckel bei Groß-erlach-Grab (Rems-Murr-Kreis).

Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern führt, engagiert.

Die regionalen Wandervereine haben den Weg, lange bevor der Limes zum UNESCO-Welterbe ernannt worden ist, eingerichtet und sorgen seitdem für seinen Unterhalt. Man hat versucht, den Weg so dicht wie möglich am Denkmal entlang zu führen. Damit erschließt der Wanderweg die antike Grenzlinie und das Welterbe bestens. Der Westerwald-Verein ist für die Strecke vom Rhein bis zur Lahn, der Taunusklub von der Lahn bis nach Butzbach in der Wetterau, der Vogelsberger Höhen-Club von Butzbach bis zum Main bei Großkrotzenburg, der Schwäbische Albverein vom Main bei Miltenberg bis zur Wörnitz unweit des Hesselbergs, der Fränkische Albverein von der Wörnitz bis Gunzenhausen und der Naturpark Altmühltal von dort bis zur Donau zuständig.

Die Erfahrungen, die der Kanadier Alan Barnes im Jahr 2003 bei seiner Wanderung sammeln konnte und die er in seinem Interview mit dem Vorsitzenden der Deutschen Limeskommission, C. Sebastian Sommer, schildert, sind ein wichtiger Indikator dafür, inwieweit sich das Wandern entlang des Limes bis heute, im Jahr 2013, verändert hat und auch weiter verändern wird.

Das Welterbe Limes weiterhin authentisch auf einem Weg erleben zu können, ist dem Verein Deutsche Limes-Straße, der nun auch die Entde-

ckungstour per pedes fördert, beim Thema Wanderweg ein Hauptanliegen. Dies bedeutet, dass wir uns nicht auf „Premiumpfade“ bewegen. Gerade Mühe und Anstrengung, indem wir eben „über Stock und Stein gehen“, lassen uns spüren, wie das römische Militär die künstliche Grenzlinie in die Landschaft implementiert hatte.

Julia Datow-Ensling  
Deutsche Limes-Straße e. V.  
limesstrasse@aalen.de

#### INTERNET

Spezifische Informationen zum Limeswanderweg wie beispielsweise Routenvorschläge, GPS-Tracks, Unterkunftsverzeichnisse findet man unter [www.limesstrasse.de](http://www.limesstrasse.de).



#### LITERATUR

D. Baatz, Der römische Limes. Archäologische Ausflüge zwischen Rhein und Donau<sup>4</sup> (Berlin 2000).

M. Klee, Der römische Limes in Hessen (Regensburg 2009).

Th. Fischer/E. Riedmüller-Fischer, Der römische Limes in Bayern (Regensburg 2008).

C. A. Jost, Der römische Limes in Rheinland-Pfalz<sup>2</sup> (Koblenz 2006).

W. E. Keller, Deutsche Limesstraße vom Rhein zum Main (Treuchtlingen 1999).

W. E. Keller/W. Kopper, Deutsche Limesstraße - Deutscher Limesradweg vom Main zur Donau (Treuchtlingen 2000).

Offizielles Karten-Set 1:50 000 UNESCO-Weltkulturerbe Obergermanisch-Raetischer Limes. Gemeinschaftlich herausgegeben von der Deutschen Limeskommission, dem Verein Deutsche Limes-Straße und dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (Stuttgart 2009).

# LIMES

## 23. INTERNATIONAL LIMES CONGRESS INGOLSTADT \ 2015

Während des 22. Limeskongresses 2012 in Ruse (Bulgarien) wurde Deutschland mit dem Austragungsort Ingolstadt als Gastgeber für den 23. Internationalen Limeskongress ausgewählt.

VON PETER HENRICH

[www.limes2015.org](http://www.limes2015.org)

Seit 1949 findet alle drei Jahre der für die provinziäl-römische Forschung wichtige Internationale Limeskongress mit meist ca. 200 bis 300 Teilnehmern statt. Thema des Kongresses sind neben aktuellen Forschungen zu den Grenzen des Römischen Reiches auch Studien zum römischen Militär sowie die infrastrukturelle und ökonomische Einbindung und Vernetzung der Grenzanlagen unter anderem mit dem Hinterland.

Von den Delegierten und Organisatoren der Tagung wurde die Idee, den Kongress 2015 wieder in Deutschland stattfinden zu lassen, an die deutschen Vertreter der Limesforschung herangetragen. Deutschland war bereits 1964, 1974 (zusammen mit den Niederlanden) und 1983 Austragungsort des Kongresses. Die erneute Nominierung zeigt, dass die Entwicklungen am Obergermanisch-Raetischen Limes und an den Grenzen von Rhein und Donau als so bedeutend angesehen werden, dass sich ein erneuter Besuch in Deutschland lohnt. Archäologinnen und Archäologen aus Europa, Amerika, Afrika und Australien werden während mehrerer Exkursionen den Limes in all seinen Facetten kennenlernen und können sich von den Ergebnissen der deutschen Limesforschung überzeugen.

In Deutschland konnte sich der Vorschlag durchsetzen, den Kongress in Bayern, und zwar in Ingolstadt und damit in Nähe des Obergerma-

nisch-Raetischen Limes stattfinden zu lassen. Die Organisation liegt in den Händen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und der Deutschen Limeskommission, die den Kongress in Kooperation u. a. mit der Stadt Ingolstadt an der Hochschule Ingolstadt durchführen werden.

Die angebotenen Exkursionen decken ein weites räumliches, aber auch fachlich sehr interessantes Spektrum ab. Neben einem Besuch der Museen in Ingolstadt haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Chance, die römische Grenze und auch die archäologische Forschung von Regensburg und Passau über den Limes in Mittelfranken mit dem neu eröffneten LIMESSEUM bis hin zu der römischen Verteidigungslinie am Main kennenzulernen.

Mit dem 23. Limeskongress, der vom 12. bis 23.9.2015 stattfinden wird, bietet sich für die deutsche Archäologie die Möglichkeit, die Ergebnisse der Limesforschung der letzten Jahre, aber auch die neuen Erkenntnisse in der Denkmalpräsentation einem internationalen Fachpublikum in einem angemessenen Rahmen vorstellen zu können.

Dr. Peter Henrich  
Deutsche Limeskommission  
Saalburg  
[geschaeftsstelle@deutsche-limeskommission.de](mailto:geschaeftsstelle@deutsche-limeskommission.de)

## LIMESKONGRESS

Der erstmals 1949 in Newcastle, Großbritannien, abgehaltene Limeskongress geht auf die Initiative von Eric Birley zurück. Bereits in den späten zwanziger Jahren hatte Birley gemeinsam mit Ernst Fabricius und Kurt Stade von der Reichs-Limeskommission die Idee, eine Tagung mit dem Thema „Grenzen des Römischen Reiches“ zu organisieren. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs ließ einen für 1940 geplanten Termin unmöglich werden. Nach dem Krieg lud Birley etwa 20 Wissenschaftler an die Universität nach Newcastle ein mit dem Ziel, den Aus-

tausch der britischen mit ausländischen Forschern zu fördern. Die folgenden Kongresse fanden im Wechsel in mehreren europäischen Ländern statt, wobei man sich nach jeweils zehn Jahren stets in Großbritannien traf. Mit dem Kongress in Tel Aviv, Israel, besuchte man 1967 erstmals ein außereuropäisches Land. Die politische Situation in einigen Ländern war zweimal Grund für eine Verlegung bzw. Absage der Konferenz. Sowohl 1961 (Ungarn) als auch 1993 (Serbien) war eine Durchführung nicht möglich. Die Teilnehmerzahl erreichte mit 284 bei dem 1983 in Aalen durchgeführten Kongress einen Spitzen-

wert, der erst 2006 in León, Spanien, wieder erzielt wurde. Mit der Anzahl der Teilnehmer stieg auch die Zahl der Vorträge. Wurden beim Auftakt in Newcastle 1949 elf Vorträge gehalten, waren es 2012 beim letzten Kongress in Ruse, Bulgarien, etwa 200. Nach dem für 2015 festgelegten Tagungsort Ingolstadt in Bayern ist geplant, den 24. Limeskongress an der römischen Grenze in Nordafrika stattfinden zu lassen, Marokko wird somit das 13. Gastgeberland eines Limeskongresses.

Simon Sulk

|    | Jahr | Stadt                | Land                        | Publikationen der Kongresse   |
|----|------|----------------------|-----------------------------|---|
| 1  | 1949 | Newcastle-upon-Tyne  | Großbritannien              | E. Birley, The Congress of Roman Frontier Studies 1949 (Durham 1952).   |
| 2  | 1955 | Bad Deutsch-Alteburg | Österreich                  | E. Swoboda (Hrsg.), Carnuntina. Ergebnisse der Forschungen über die Grenzprovinzen des römischen Reiches. Vorträge beim internationalen Kongress der Altertumsforscher. Carnuntum 1955 (Graz, Köln 1956).                             |
| 3  | 1957 | Rheinfelden/Basel    | Schweiz                     | R. Laur-Belart (Hrsg.), Limes-Studien. Vorträge des 3. Internationalen Limes-Kongresses in Rheinfelden/Basel 1957. Schriften des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 14 (Basel 1959).                                    |
| 4  | 1959 | Durham               | Großbritannien              | Nicht publiziert.   |
| 5  | 1961 | Zagreb               | Jugoslawien/<br>Kroatien    | G. Novak (Hrsg.), Quintus Congressus Internationalis Limitis Romani Studiosorum. Diebus 17-23 Septembris Anni 1961. Jugoslavenska Akademija Znanosti i Umjetnosti (Zagreb 1963).  |
| 6  | 1964 | Arnoldshain          | Deutschland                 | Studien zu den Militärgrenzen Roms. Vorträge des 6. Internationalen Limeskongresses in Süddeutschland. Bonner Jahrbücher Beiheft 19 (Köln 1967).  |
| 7  | 1967 | Tel Aviv             | Israel                      | S. Applebaum (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1967. The Proceedings of the Seventh International Congress held at Tel Aviv (Tel Aviv 1971).  |
| 8  | 1969 | Cardiff              | Großbritannien              | E. Birley/B. Dobson/M. Jarrett (Hrsg.), Roman Frontier Studies. Eighth International Congress of Limesforschung 1969 (Cardiff 1974).  |
| 9  | 1972 | Mamaia               | Rumänien                    | D. M. Pippidi (Hrsg.), Actes du IXe congrès international d'études sur les frontières Romaines Mamaia, 6-13 septembre 1972 (Bukarest 1974).   |
| 10 | 1974 | Xanten/<br>Nijmegen  | Deutschland/<br>Niederlande | D. Haupt/H. G. Horn (Hrsg.), Studien zu den Militärgrenzen Roms II. Vorträge des 10. Internationalen Limeskongresses in der Germania Inferior. Bonner Jahrbücher Beiheft 38 (Köln 1977).  |
| 11 | 1976 | Székesfehérvár       | Ungarn                      | J. Fitz (Hrsg.), Limes. Akten des XI. Internationalen Limeskongresses (Székesfehérvár, 30. 8.-6. 9. 1976) (Budapest 1977).  |
| 12 | 1979 | Stirling             | Großbritannien              | W. S. Hanson/L. J. F. Keppie (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1979. Papers presented to the 12th International Congress of Roman Frontier Studies. BAR International Series 71 (Oxford 1980).  |
| 13 | 1983 | Aalen                | Deutschland                 | Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Hrsg.), Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Internationaler Limeskongress Aalen 1983. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1986).      |
| 14 | 1986 | Carnuntum            | Österreich                  | H. Vethers/M. Kandler (Hrsg.), Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum. Der römische Limes in Österreich 36 (Wien 1990).  |
| 15 | 1989 | Canterbury           | Großbritannien              | A. Maxfield/M. J. Dobson (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1989. Proceedings of the XVth International Congress of Roman Frontier Studies (Exeter 1991).  |
| 16 | 1995 | Kerkrade             | Niederlande                 | W. Groenman-van Wateringe/B. L. van Beek/W. J. H. Willems/S. L. Wynia (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1995. Proceedings of the XVIIth International Congress of Roman Frontier Studies (Oxford 1997).                                 |
| 17 | 1997 | Zalău                | Rumänien                    | N. Gudea (Hrsg.), Roman Frontier Studies. Proceedings of the XVIIIth International Congress of Roman Frontier Studies (Zalău 1999).   |
| 18 | 2000 | Amman                | Jordanien                   | Ph. Freeman/J. Bennett/Z. T. Fiema/B. Hoffmann (Hrsg.), Limes XVIII. Proceedings of the XVIIIth International Congress of Roman Frontier Studies held in Amman, Jordan (September 2000). BAR International Series 1084 (Oxford 2002). |
| 19 | 2003 | Pécs                 | Ungarn                      | Z. Visy (Hrsg.), Limes XIX. Proceedings of the XIXth International Congress of Roman Frontier Studies held in Pécs, Hungary, September 2003 (Pécs 2005).  |
| 20 | 2006 | León                 | Spanien                     | Á. Morillo/N. Hanel/E. Martín (Hrsg.), Limes XX. XX Congreso Internacional de estudios sobre la frontera Romana. Gladius Anejos 13 (Madrid 2009).   |
| 21 | 2009 | Newcastle-upon-Tyne  | Großbritannien              | Noch nicht publiziert.  |
| 22 | 2012 | Ruse                 | Bulgarien                   | Noch nicht publiziert.  |

# BUCHTIPPS



Peter Henrich (Hrsg.)

## Der Limes vom Niederrhein bis an die Donau

6. Kolloquium der Deutschen Limeskommission, 15./16. März 2011 in Mainz. Beiträge zum Welterbe Limes 6  
Konrad Theiss Verlag  
Stuttgart 2012  
ISBN 978-3-8062-2466-5  
Preis 19,80 Euro



Alexandra W. Busch

## Militär in Rom. Militärische und paramilitärische Einheiten im kaiserzeitlichen Stadtbild

Palilia 20, Reichert Verlag  
Wiesbaden 2011  
ISBN 9783895007064  
Preis 29,90 Euro



Stefan F. Pfahl

## Instrumenta Latina et Graeca Inscripta des Limesgebietes von 200 v. Chr. bis 600 n. Chr.

BAG-Verlag, Weinstadt 2012  
ISBN 978-3-86705-056-2  
Preis 130,00 Euro

## Der Limes vom Niederrhein bis an die Donau

Im neuesten Band der Reihe „Beiträge zum Welterbe Limes“ sind die Vorträge publiziert, die anlässlich des 6. Kolloquiums der Deutschen Limeskommission 2011 in Mainz gehalten wurden. Räumlich rückte man dabei etwas von dem traditionellen Untersuchungsschwerpunkt Obergermanisch-Raetischer Limes zugunsten des Rhein-Limes ab. Wegen dessen geplanter Nominierung für die UNESCO-Welterbeliste fanden nicht nur die dortigen Übungslager (Bonn) oder Militärkastelle (Till-Steincheshof), sondern auch Fundstellen im Barbaricum (Leverkusen-Rheindorf) Berücksichtigung. Die Fundanalysen reichen von vollständigen Grabinventaren bis hin zur Militärausrüstung.

Im weiteren Verlauf kommen aber weder der ORL noch sein Umland zu kurz. Aus den zivilen Siedlungen auf militärischen oder militärnahen Territorien werden neben den Straßenführungen und der typologischen Gliederung der Wohnhäuser auch gewerbliche Produktionen vorgestellt (Jagsthausen, Großkrotzenburg, Weißen-thurm). Als eine Überraschung kann die Entdeckung der Umwehrung um den vicus von Arnsburg-Alteburg aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. gelten. Überdies wird die Funktion der öffentlichen Gebäude genauso diskutiert wie die nachmilitärische Nutzung verlassener Kastellplätze wie Heilbronn-Böckingen.

Was den Limes als Grenzlinie betrifft, wird dem einzigartigen Charakter des Limestores in Rainau-Dalkingen damit Rechnung getragen, dass sich gleich zwei Beiträge damit beschäftigen. Für beide lieferte die Eröffnung eines Schutzbaus mit einer 1:1-Installation im Gelände den Anlass. Neuesten Interpretationen zufolge büßte das Limestor in seiner letzten Ausbauphase seine Durchgangsfunktion ein und erhielt einen sakralen Charakter.

In der vorliegenden Publikation dürfen mit den aktuellsten Prospektionsmethoden wie Airborne Laserscanning oder Geomagnetik bzw. Geoelektrik gewonnene Ergebnisse auch nicht fehlen. Ferner ist die Palette der interdisziplinären Beiträge um die archäozoologische Auswertung des Fundmaterials einiger Wachttürme bereichert worden. So deutet vieles darauf hin, dass weidende Schafe die Waldschneisen zwischen den Türmen von Bewuchs freihielten.

Weniger erfreulich sind Anmerkungen über Interessenkonflikte zwischen Bauträgern und Denkmalämtern in den Pufferzonen des Welterbes (Großkrotzenburg). Zu hoffen ist, dass der Kreis der Freunde und Förderer des Limes auch mithilfe der vorliegenden Publikation weiter wächst. Das Buch mit zahlreichen Abbildungen und Plänen in gewohnt hoher Qualität ist für alle an der römischen Grenzanlage Interessierten ein Genuss und beweist, dass immer noch vieles entlang des Limes auf seine Entdeckung wartet. Der Band ist – und nicht nur deshalb – jedem zu empfehlen.

TÜNDE KASZAB-OLSCHEWSKI

## Militär in Rom

Nach mehr als 150 Jahren wissenschaftlicher Forschungen zum römischen Militär mit Schwerpunkt in den römischen Provinzen, un-

ter anderem am Obergermanisch-Raetischen Limes, liegt nun erstmals eine umfassende Studie zum Militär in der Hauptstadt des Römischen Reiches vor. Neben den militärischen Einheiten untersucht sie auch die nach militärischem Grundmuster organisierten Verbände, wie beispielsweise die Feuerwehrmannschaften (*vigiles*). Grundlage der Arbeit bilden Grabungsbefunde, Inschriften, Steindenkmäler und die historische Überlieferung. Das Werk beginnt mit einer detaillierten und profund recherchierten historischen Einführung zur sehr wechselvollen Geschichte des römischen Militärs in Rom. Diesem gehörte eine Vielzahl unterschiedlicher Einheiten mit verschiedenen, teilweise hoch spezialisierten Aufgaben an. So hissten zum Beispiel Flottensoldaten die Sonnensegel im Kolosseum. In den Ausführungen wird auch deutlich, dass Militär zwar fast ständig in der Stadt präsent war, jedoch erst unter Kaiser Augustus als Garant für Frieden und Ordnung galt. In den folgenden Kapiteln werden die Befunde der Lager der Prätorianer und Stadtkohorten (*castra praetoria*), der *equites singulares*, der sog. *peregrini* und die Unterkünfte der *vigiles* archäologisch ausgewertet. Es folgen Untersuchungen zur topografischen Situation und zur optischen Außenwirkung der Lager. Dies ist besonders im Hinblick auf die Mauer der *castra praetoria* interessant, da hier zum ersten Mal bei einem Großbau die Ziegelbauweise angewendet wurde. Ausführungen zur Architektur der Unterkünfte und zum täglichen Leben der stadtrömischen Soldaten vervollständigen die Ergebnisse. Im letzten Kapitel werden die Gräberfelder und Grabsteine beschrieben und analysiert.

A. W. Busch wertet mit diesem Buch erstmals alle im Hinblick auf das römische Militär in Rom relevanten Befunde und Funde sowie die historische Überlieferung aus und analysiert diese im Kontext aktueller Fragestellungen. Die Monografie liefert einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des Militärs in Rom in all seinen Facetten und wird damit in Zukunft auch für die am Limes und den anderen Grenzlinien Forschenden zur Pflichtlektüre.

PETER HENRICH

## INSTRUMENTA LATINA ET GRÆCA INSCRIPTA

„Freu Dich und sei lustig“ – Trinksprüche, Besitzinschriften, Weihungen und vieles mehr: Archäologisches Fundmaterial bietet eine Fülle verschiedenster Inschriften, die Aufschluss über das Leben in der Antike geben.

In der vorliegenden Publikation werden die – bislang oftmals vernachlässigten – lateinischen und griechischen Kleininschriften des Limesgebietes in Deutschland erstmals zusammengestellt und ausgewertet. Der Bearbeitungszeitraum reicht von der späten Kelten- bis in die frühe Alamannenzeit und umfasst damit eine Zeitspanne von rund 800 Jahren.

Beginnend mit der Forschungsgeschichte, die bereits im 16. Jahrhundert ihren Anfang nahm, erfolgt zunächst die Darlegung von Fundbestand, Fundüberlieferung und Fundumständen der über 1400 Inschriften. Weitere Kapitel widmen sich den verschiedenen

Techniken der Schrifterzeugung (wie z.B. Ritzung, Gravur oder Guss), dem äußeren Erscheinungsbild (Rahmen, Buchstabenformen, Schriftzeichen etc.) und erörtern die Beziehung zwischen den Inschriften und den dafür benutzten Objekten. Detailliert werden nachfolgend die breit gefächerten Inhalte der Inschriften besprochen und der Fundbestand chronologisch untersucht. Dabei offenbaren sich dem Leser u. a. die Nutzung der griechischen Schrift in keltischen Kontexten oder ein bronzenes Fingerring aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. als Träger der ältesten christlichen Inschrift im Limesgebiet.

Anschauliche Karten, Tabellen und Abbildungen verdeutlichen die jeweiligen Ergebnisse. Der ausführliche Katalog mit 150 Tafeln ist übersichtlich nach Sprache bzw. Metrologie und weiter nach Materialien geordnet. Inschriften auf Stein und die große Menge keramischer Erzeugnisse sind nicht Gegenstand der Arbeit, finden jedoch bei der Auswertung Berücksichtigung. Der Band ist ein grundlegendes Werk für die Fachwelt und eine lohnende Bereicherung für alle, die sich für das Leben in Deutschland während der Römischen Kaiserzeit und speziell am Limes interessieren.

MIRIAM ETTL

## Das Römerkastell Aalen. UNESCO-Welterbe

Martin Kemkes und Markus Scholz stellen mit Band 58 der erfolgreichen Schriftenreihe des Limesmuseums Aalen jenes bedeutende Limeskastell vor, dessen Entdeckung vor hundert Jahren den Grundstein für das heutige Museum und Forschungszentrum legte. Gleichzeitig stellt der Band einen Neuanfang dar und erscheint mit überarbeitetem Layout in der neuen Serie „Die Limesreihe“.

Das 112-seitige Werk beginnt mit einem kurzen Überblick der Limesgeschichte von den ersten Feldzügen unter Kaiser Augustus über die einzelnen Phasen des Grenzverlaufs bis hin zur Aufgabe der rechtsrheinischen Gebiete um 259/60 n. Chr. Dabei wird der Blick immer wieder gezielt auf die Ereignisse in Südwestdeutschland gelenkt und das Aalener Kastell in den historischen Kontext gesetzt. Eingestreute Zitate antiker Schriftsteller thematisieren die kontroversen Ansichten einzelner Zeitzeugen gegenüber der römischen Eroberungspolitik.

Die anschließenden Kapitel behandeln verschiedene archäologische Aspekte sowohl des Kastells als auch der umliegenden zivilen Siedlung. Dabei werden die wichtigsten Gebäudestrukturen knapp, aber dennoch detailreich mit einzelnen Bauphasen vorgestellt. Ein Exkurs über die bekannten Inschriften des Aalener Kastells stellt die wichtigsten Exemplare vor und ordnet sie in die Baugeschichte des Lagers ein. Der schwierige Weg vom archäologischen Befund zu einer möglichst genauen Rekonstruktion wird in einem eigenen Kapitel zu den nachgebauten Reiterbaracken im Limesmuseum erläutert. Der Abschnitt über die in Aalen stationierte Reitertruppe informiert den Leser über deren Zusammensetzung, Organisation und Ausrüstung. Besonders interessant gestalten sich die Lebensläufe einzelner namentlich bekannter Soldaten, die über verschiedene Inschriften rekonstruiert werden konnten. Ein Kapitel über die Zeit nach dem Ab-

zug des römischen Militärs fasst die germanische Besiedlung Aalens und die Epoche des Frühmittelalters knapp zusammen.

Den Autoren ist der Kunstgriff gelungen, auf wenigen Seiten ein detail- und informationsreiches Buch für Laien und Fachpublikum gleichermaßen zu verfassen. Zahlreiche antike Zitate sowie farbige Abbildungen von Funden und aktuellen 3D-Rekonstruktionen veranschaulichen die gelungene Zusammenfassung über das Römerkastell Aalen und machen den Band absolut empfehlenswert.

DANIEL BURGER

## Römerlager Hedemünden

Mit der sensationellen Entdeckung des augusteischen Militärlagers von Hedemünden in Südniedersachsen im Jahr 2003 gelang der Nachweis einer weit in das germanische Gebiet vorgeschobenen, über mehrere Jahre belegten Militärbasis. Unter Drusus, dem Stiefsohn des Kaisers Augustus, operierte die römische Armee von Mainz aus in der Germania Magna. Das vermutlich von 11/10 bis 8/7 v. Chr. genutzte Lager diente der Sicherung einer Werrafurt. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes (2003-2011) stellt der Grabungsleiter Klaus Grote in dieser Publikation vor.

Nach Ausführungen zur Forschungsgeschichte und einem Überblick über Vorgeschichte des Arbeitsgebietes folgt ein Abschnitt zur Topografie des Raumes. Die Ergebnisse der Grabungen, der Luftbildarchäologie, der geophysikalischen Untersuchungen sowie der Airborne Laserscans werden in den nachfolgenden Kapiteln behandelt. So wurden neben den großen Anlagen auf dem Hedemündener Burgberg weitere Außenposten sowie die Marschwege im Umfeld entdeckt. Archäologische und archäometrische Analysen zu ausgewählten Fundgruppen schließen sich an. Das letzte Kapitel des Textteils stellt Hedemünden in den Kontext der augusteischen Okkupation Germaniens. Nach einem umfangreichen Literaturverzeichnis folgt ein Tafelteil, der die Metall- und Steinfunde darstellt. Die Fundgruppe der Keramik wurde bereits im Text behandelt und abgebildet.

Die annähernd 500 Seiten starke Publikation ist hochwertig produziert. Ein gutes Layout unterstreicht die systematisch aufgebauten Kapitel. Sehr gute Abbildungen und zahlreiche Verbreitungskarten erläutern die Ausführungen im Text. Die Sicherheit, mit der manche fraglichen Befunde gedeutet werden, überrascht den Leser jedoch in einzelnen Fällen, was bereits bei den Vorberichten zum Römerlager Hedemünden des Öfteren Gegenstand der Diskussion war.

Die Entdeckung des Lagers von Hedemünden war für die provincialrömische Forschung ein Glücksfall. Klaus Grotes Publikation stellt eine sehr gelungene Vorlage des Materials und der Befunde dieses für die römische Okkupation des germanischen Gebietes äußerst wichtigen Platzes dar. Auch wenn der Bau des Limes erst Jahrzehnte nach der Einrichtung des Standortes Hedemünden erfolgte, so ist dieses Buch doch auch für alle Limesinteressierten absolut lohnenswert.

SIMON SULK



Martin Kemkes, Markus Scholz  
**Das Römerkastell Aalen.**

**UNESCO-Welterbe**

Die Limesreihe - Schriften des Limesmuseums Aalen 58

Konrad Theiss Verlag

Stuttgart 2012

ISBN 978-3-8062-2057-5

Preis 16,95 Euro



Klaus Grote

**Römerlager Hedemünden.**

**Der augusteische Stützpunkt, seine Außenanlagen, seine Funde und Befunde**

Veröffentlichungen der archäologischen Sammlungen des Landesmuseums Hannover 53

Sandstein Verlag, Dresden 2012

ISBN 978-3-95498-003-1

Preis 79,00 Euro

## **DEUTSCHE LIMESKOMMISSION**

Dr. Peter Henrich

Geschäftsführer

Römerkastell Saalburg, 61350 Bad Homburg

Tel. 06175 - 93 74 34, Fax 06175 - 93 74 11

[peter.henrich@deutsche-limeskommission.de](mailto:peter.henrich@deutsche-limeskommission.de)

[www.deutsche-limeskommission.de](http://www.deutsche-limeskommission.de)

## **ARCHÄOLOGISCHE INFORMATIONEN ZUM LIMES**

### **NORDRHEIN-WESTFALEN**

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Endenicher Str. 133

53115 Bonn

### **RHEINLAND-PFALZ**

Generaldirektion Kulturelles Erbe

Direktion Landesarchäologie,

Außenstelle Koblenz

Niederberger Höhe 1, 56077 Koblenz

### **HESSEN**

Thomas Becker M.A.

[hessenARCHAEOLOGIE](mailto:hessenARCHAEOLOGIE)

Schloss Biebrich, 65203 Wiesbaden

Tel. 0611 - 69 06 - 169

[t.becker@hessen-archaeologie.de](mailto:t.becker@hessen-archaeologie.de)

### **BADEN-WÜRTTEMBERG**

Dr. Stephan Bender

Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege

Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar

Tel. 0711 - 904 45 - 234

[stephan.bender@rps.bwl.de](mailto:stephan.bender@rps.bwl.de)

### **BAYERN**

Dr. Jürgen Obmann

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Hofgraben 4, 80539 München

Tel. 089 - 211 42 29

[juergen.obmann@blfd.bayern.de](mailto:juergen.obmann@blfd.bayern.de)